

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1763

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804658X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0070

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das IX. Capitel.

Einleitung.

Nachdem Daniel die Weissagung des Jeremias von der siebenzgjährigen Gefangenschaft, aufmerksam überleget hatte, und einsah, daß das Ende dieser Jahre nahe war: so demüthiget er sich selbst im Gebethe für die Sünden seines Volkes, und bittet Gott ernstlich um die Wiederherstellung Jerusalems. Zur Antwort auf sein Gebeth giebt ihm der Engel Gabriel die Nachricht, daß die Stadt wieder erbauet, und, wie in vorhergehenden Zeiten wieder bevölkert werden solle; daß sie siebenzig Jahrwochen, das ist, 490 Jahre, in demselben Stande bleiben, und dann, wegen der Ermordung des Messias, gänzlich verwüestet werden werde. Lowrh.

Inhalt.

Man liest hier I. Daniels Gebeth um die Wiederherstellung Jerusalems, v. 1 = 19. II. die göttliche Entdeckung an Daniel, was über Jerusalem und Gottes Volk bestimmt wäre, v. 20 = 27.

In dem ersten Jahre Darius, des Sohnes Ahasveros, aus dem Saamen der Meder, der über das Königreich der Chaldäer zum Könige gemacht war: 2. Im ersten Jahre seiner Regierung, merkte ich Daniel in den Büchern, daß die Zahl der

v. 1. Dan. 1, 21. c. 6, 29.

B. 1. In dem ersten Jahre Darius ic. Man sehe Cap. 6, 1. Dieser ist eben dieselbe Person, die von den heidnischen Geschichtschreibern Cyaxares, der Sohn des Astyages, genannt wird, womit Josephus übereinstimmt. Sein Vater Astyages hatte bey den Juden den Namen Ahasverus, wie aus einer Stelle des Tobias, Cap. 14, 17. erhellet, wo die Eroberung von Ninive dem Nabuchodonosor und Astyerus zugeschrieben wird, welche mit Nabopolassar, Nebucadnezars Vater, und Astyages, einerley waren: denn Nebucadnezar war ein allgemeiner Name aller Könige von Babel, wie Pharao der ägyptischen Könige. Man sehe den Prideaux a). Wir haben keinen Grund uns zu verwundern, wenn wir finden, daß eben denselben Personen verschiedene Namen gegeben sind, vornehmlich in verschiedenen Ländern: die Schrift giebt uns davon verschiedene Beispiele an die Hand. So ward Daniel von Nebucadnezar Beltsazar genannt, gleichwie eben derselbe König auch die Namen seiner dreyen Mitgesellen veränderte, Dan. 1, 7. Zorobabel ward Selsazar genannt, Est. 1, 8. Esther, Hadassa, Esth. 2, 7. Lowrh.

In dem ersten Jahre ist so viel, als unmittelbar nach der Ueberwindung des Königreiches Babels, welches auch das Jahr der Erlösung der Juden aus ihrer siebenzgjährigen Gefangenschaft war, und darum hier sorgfältig und genau angezeichnet ist. Der Herr hat sorgfältig auf die verschiedenen Zeitendigungen, welche seine Kirche bestrafen, Acht gegeben, und derselben merkwürdige Proben seiner Vorsehung, beydes von Güte und Gericht, gezeigt: denn hierdurch wird Gott in der augen-

scheinlichen Beweissung seiner Eigenschaften verherrlicht; und die Gnadengaben der Heiligen, vornehmlich Glaube und Geduld, werden durch Erinnerung dessen, was Gott in vergangenen Zeiten gethan habe, genbet. Dieser Darius war nicht Darius der Perser, unter welchem der Tempel aufgebauet wurde: wie Porphyrius behauptet, um dadurch unwissende Menschen zu überreden, Daniel habe lange nach der Zeit, worinn er wirklich lebete, gelebet. Darum wird dieser der Meder, und von den Griechen Cyaxares genannt. Polus. Darius scheint ein Name zu seyn, der vielen Königen von Persien gemein war: denn so liest man in den heidnischen Geschichten von Darius Systaspis, Darius Nothus, Darius Ochus, Darius Codomannus. Gesells. der Gottesoccl.

a) *Vt supra, p. 54.*

Der über das Königreich der Chaldäer zum Könige gemacht war. Dieses wird durch Xenophon bestatiget. Polus.

B. 2. . . . Merkte ich Daniel in den Büchern, oder nach dem Engl. durch die Bücher. Die verschiedenen Weissagungen des Jeremias werden so viele Bücher genannt; man lese Jer. 25, 13. c. 29, 1. Wir können hieraus lernen, daß die Propheten die Schriften solcher Propheten, die vor ihnen gewesen waren, zu mehrerem Verstande der Zeiten, worinn dieselben Weissagungen erfüllet werden sollten, untersuchten. Eben dasselbe thaten sie mit vielen von ihren eigenen Weissagungen. Man sehe 1 Petr. 1, 11. 12. Lowrh.

Er merkte es durch die heiligen Bücher, sowol des Propheten Jeremias, Jer. 25, 11, 12. c. 29, 10,

der Jahre, von welchen das Wort des Herrn zu dem Propheten Jeremias geschehen war, in Erfüllung der Verwüstungen Jerusalems, siebenzig Jahre war. 3. Und ich setzte mein Angesicht zu Gott dem Herrn, ihn mit dem Gebethe und Flehungen, mit Fasten, und

v. 2. Jer. 25, 12. c. 29, 10.

Sack,

10. als auch der fünf Bücher des Moses, die er hatte, wie aus v. 10. 11. 12. 13. fgg. klar ist. Hieraus sehen wir, daß dieser große Prophet nicht veräußerte, Gottes Wort und den Zustand der Kirche Gottes zu untersuchen: ob er gleich Erscheinung und Offenbarung von Engeln hatte, und ungeachtet er an einem heidnischen Hofe und in hoher Bedienung, welche viel Mühe macht, war. Ueber die Worte,

daß die Zahl der Jahre 70. lese man Jer. 7, 34. c. 22, 5. c. 25, 18. Polus. Man sehe Jer. 25, 11, 12. c. 29, 10. Von den siebenzig Jahren, die sowohl hier, als im Jeremias gemeldet sind, muß man annehmen, daß sie sich von dem dritten, oder von dem Anfange des vierten Jahres Josafims anfiengen (man vergleiche Jer. 25, 1. mit Dan. 1, 1.), von welcher Zeit bis zu dem ersten Jahre des Cyrus, nach der Rechnung der Schrift, genau siebenzig Jahre sind. Diese Verwüstungen hingen von dem vierten Jahre Josafims an, da die Stadt durch Nebucadnezar eingenommen ward (man sehe Cap. 1, 1.), zu welcher Zeit der König von Juda dem Könige von Babel zinsbar gemacht wurde: und so giengen sie von Zeit zu Zeit immer weiter, bis zum eilften Jahre des Zedekias, da sie in der Verbrennung der Stadt und des Tempels vollkommen erfüllt wurden; nach welcher Zeit die Stadt bis zum Ende der Gefangenschaft wüste blieb, 2 Chron. 36, 21. Lowth.

3. Und ich setzte mein Angesicht zu Gott dem Herrn. Ich richtete mein Angesicht nach dem Orte, wo der Tempel stand. Man sehe Cap. 6, 11. Lowth.

Ihn mit dem Gebethe und Flehungen : zu suchen. Die Verheißungen Gottes geschehen insgesamt unter Bedingung, und die Verheißung von Wiederherstellung der Juden aus der Gefangenschaft, nach siebenzig Jahren, schloß ausdrücklich diese Bedingung ein, daß sie zu ihm rufen und ihn bitten sollten, dann würde er sie erhören, Jer. 29, 12. Lowth.

Mit Fasten, und Sack, und Asche. Die Seele und der Leib haben eine so genaue Beziehung unter einander, daß beyder Erniedrigung nothwendig ist, um unsere Befehrung vollkommen zu machen. Man lese Jacob. 4, 9. 10. ³⁹⁶. Lowth. Man bemerke hier zwey Dinge: 1) daß große Abweichungen und schwere Widerwärtigkeiten eine tiefe und feyerliche Erniedrigung erfordern; 2) daß die Schläffe und Verheißungen Gottes uns unser Nicht und des Geberthes nicht überheben, sondern dieselben einschließen und fordern. Gott will um diejenigen Dinge ersucht werden, die er seinem Volke vorgefellt und zu geben verheißten hat, Ezech. 36, 37. Und obgleich von einigen (wie vom Calov) eingewandt wird, daß Gottes Drohungen und Verheißungen beyde unveränderlich und nicht bedingt sind; wie sie aus Jer. 25, 11, 12. und c. 29, 10. beweisen wollen ³⁹⁷: so wird doch darauf geantwortet, 1) daß, ob dieses gleich schlechterdings und ohne Bedingung gesagt ist, es dennoch nicht ohne eine stillschweigende Bedingung und geheime Zurückhaltung bey Gott gesagt worden ³⁹⁸, Job. 3, 4.; 2) daß Gott oft schlechterdings bekräftigender Weise redet, den Sündern desto mehr Schre-

(396) Da die Befehrung in einer Veränderung des Herzens besteht, so gehört die äußere Demüthigung eigentlich nicht zum Wesen derselben, vielweniger wird sie dadurch erst vollkommen gemacht, Weil indessen doch Seele und Leib so genau verbunden sind, so können und sollen diese äußerlichen Arten von Uebungen, theils Förderungsmitel, theils Zeichen und Merkmale der inwendigen Veränderung seyn.

(397) Das sagt Calov von Gottes Drohungen und Verheißungen nicht überhaupt, wie man diesen Vortrag verstehen konnte; denn das wäre freylich erwieslich falsch: sondern er redet nur von dieser Drohung einer so langen Gefangenschaft, und von dieser Verheißung einer Errettung nach siebenzig Jahren. Und so schicken sich die angeführten Stellen hieher. Bey Untersuchung der Frage selbst muß aller Wortfreit sorgfältig verhütet werden. In der Drohung sowohl als in der Verheißung, war die Sache, welche gedrohet oder verheißet wurde, freylich bedingt. Sie sollten, wenn sie zu sündigen fortfahren würden, gefänglich weggeführt werden; sie sollten, daferne sie Gott ernstlich und bußfertig suchen würden, wieder erlöst und hergestellt werden. Die Bestimmung der Zeit aber, wie lange das Gefängniß dauern, oder wie bald es gewendet werden sollte, beruhete auf seiner Bedingung, sondern die siebenzig Jahre waren schlechterdings festgesetzt. Das meynet Calov; und darinn hat er so vollkommen Recht, daß auch selbst diese gelehrten Engländer ihm Beyfall geben würden, wenn sie die Sache so deutlich hätten aneinander wickeln wollen.

(398) In beyden Stellen ist ohne einige Bedingung gesagt: siebenzig Jahre. In beyden aber ist die Bedingung der Sache an sich, sowohl bey der Drohung, Jer. 25, 4 = 9, 14. als bey der Verheißung, Cap. 29, 12. u. f. ohne eine geheime Zurückhaltung, merklich genug angezeigt.

Sack, und Asche, zu suchen. 4. Ich bethete dann zu dem Herrn meinem Gott, und that Bekenntniß und sprach: Ach Herr, du großer und erschrecklicher Gott, der den Bund und die Wohlthätigkeit hält, denen die ihn lieb haben und seine Gebote halten. 5. Wir haben gesündigt, und haben Unrecht gethan, und gottlos gehandelt, und uns empöret, damit daß wir von deinen Geboten und von deinen Rechten abgewichen sind. 6. Und wir haben nicht nach deinen Knechten, den Propheten, gehöret, die in deinem Namen zu unsern

v. 4. 5 Mos. 7, 8. Neh. 1, 5. c. 9, 32.

v. 5. Ps. 106, 6. Jes. 64, 5-7.

König

den vor seinen Gerichten einzujagen, und sie zur Bekehrung anzutreiben ³⁹⁹), Jer. 18, 7. 8. 9. 10.; 3) daß, wenn Gott einen Grund von seiner Drohung giebt, nämlich weil sie sein Wort verachtet und seine Langmuth gemisbrauchet haben, 2 Chron. 36, 15. 16. Luc. 19, 42. 43. 44. die Drohung dann unveränderlich ist ⁴⁰⁰); 4) daß, wenn Gott dergleichen Worte, wie diese, ich werde dich nicht hören, bitte nicht für dieses Volk, seinen Drohungen beifüget, wovon wir viele Beispiele haben, sie dann ohne Bedingung sind ⁴⁰¹); 5) daß, wenn die Drohung und das Gericht, welches gedrohet wird, eine Folge von dem Schlusse Gottes ist, es dann, sonst aber nicht, unvermeidlich seyn muß ⁴⁰²). Man überlege alle diese Regeln wohl in diesem Falle. Polus.

B. 4. Ich bethere dann zu dem Herrn u. Hieraus erhellet 1) daß er im Glauben den wahren Gott und seinen Gott anbethete; 2) daß er Bekenntniß der Sünden that, wann er um die Erlösung bath, denn hierdurch rechtfertigte er Gott in der Gefangenschaft seines Volkes; 3) daß er wußte, daß, wenn Gott auf sein Bekenntniß Vergebung der Sünden verleihen wollte, solches ein fester Grund bevorstehender Hülfe seyn würde; 4) daß er hier die Worte seines Gebethes anzeichnet; denn es ist ein Gebeth eines gerechten Mannes und eines von Gottes vortrefflichsten Heiligen und Günstlingen in der Schrift, welcher bey Gott sehr viel durch Gebeth vermochte, Hiob 42, 7. 8. 9. Ezech. 14, 14. 20. Jac. 5, 16. Je frommer die Menschen sind, ein desto tieferes Gefühl haben sie von ihrer Schuld, und desto tiefer ist ihre Erniedrigung oder Demuthigung, 1 Tim. 1, 15. Polus, Lowth.

Ach Herr: der den Bund und Wohlthätigkeit hält, denen die ihn lieb haben u. Er stellt Gott seinen Bund vor, 5 Mos. 7, 8. Neh. 1, 5.: er nennet ihn groß und erschrecklich, in Absicht auf seine strenge Gerechtigkeit und Rache. Der Pro-

phet spricht inzwischen nicht von einigem Rechte, daß das Volk auf diese Verheißungen hatte, die ihren Vätern gethan waren: weil die Bedingung ihres Gehorsames, obgleich nicht ausdrücklich gemeldet, dennoch stillschweigend darin eingeschlossen war. Polus, Lowth.

B. 5. Wir haben gesündigt u. Daniel that eben das Bekenntniß, welches in dem Einweihungsgebethe Salomons, zum Gebrauche der Juden in dem Lande ihrer Gefangenschaft, mit einer beigefügten Verheißung von einer günstigen Antwort, die Gott auf ihr bey einer solchen Gelegenheit ihm vorgetragenes Flehen geben würde, vorgeschrieben wird. Man lese 1 Kön. 8, 48. 49. 50. und vergleiche Neh. 1, 7. Ps. 106, 6. Lowth. Als ob er gesagt hätte: wir sind nicht allein Sünder, sondern unsere Sünde ist zu der höchsten Stufe der Gottlosigkeit gestiegen. So viel bedeutet hier die stufenweise steigende Rede; wir haben gottlos gehandelt und uns empöret. In unserm Bekenntnisse der Sünden vor Gott muß keine Verfleinerung oder Bedeckung der Sünde, sondern ein vollkommenes und nackendes Bekenntniß mit Selbstverurtheilung und einem Abscheu vor sich selbst, Platz haben. Man bemerke hier, daß der heilige Mann, Daniel, sich hiernächst ganz und gar unter die Zahl der größten Sünder rechnet. Eben so müssen wir, bey Gelegenheiten zum Flehen und Bekenntnisse der Sünden, uns selbst in das allgemeine Begehren einschließen. Polus.

B. 6. Und wir haben nicht nach deinen Knechten u. Denn es war ihr großes Vorrecht, daß Gott Propheten zu seinem Volke sandte: es war ein Werk von ungemeiner Günst gegen sie, und von seinem Ansehen und seiner Gewalt über sie. Denn die Propheten waren Gottes Gesandte und kamen in dem Namen des Herrn zu ihnen: weswegen

(399) Zur Deutlichkeit sollte noch dabey stehen: ob es wol nicht anders, als bedingungsweise, gemeynet ist.

(400) Nicht anders, als wenn sie nun die Zeit ihrer Erfüllung schon erreicht hat. So ist es Jer. 25, 4. u. f. Sonst läßt sich eben dieser Grund nebst einer Bedingung mit der Drohung verknüpfen: „Weil ihr jenes thut, so will ich dieses thun, wo ihr euch nicht ungesäumt bessern werdet.“

(401) Das ist, ihre Erfüllungszeit-nunmehr schon erreicht haben; ob sie gleich zuvor nicht weniger als andere, bedingungsweise ausgesprochen seyn können.

(402) In so fern der göttliche Schluß, auch wenn er bedingt gewesen, doch die Bedingung als schon erfüllt oder nicht erfüllt voraussetzet. Im übrigen kann solche Drohung ist unvermeidlich, zuvor aber doch bedingt gewesen seyn.

Königen, unsern Fürsten, und unsern Vätern und zu allem Volke des Landes sprachen. 7. Bey dir, o Herr, ist die Gerechtigkeit, aber bey uns die Beschämung der Angesichter, wie es an diesem Tage ist, bey den Männern von Juda, und den Einwohnern von Jerusalem, und ganz Israel, die nahe und die ferne sind, in allen Ländern, wohin du sie getrieben hast, um ihrer Uebertretung willen, womit sie wider dich übertreten haben. 8. O Herr, bey uns ist die Beschämung der Angesichter, bey unsern Königen, bey unsern Fürsten, und bey unsern Vätern: weil wir wider dich gesündigt haben. 9. Bey dem Herrn unserm Gott sind die Barmherzigkeiten und Vergebungen, wiewol wir uns wider ihn empöret haben. 10. Und wir haben der Stimme des HERRN unsers Gottes nicht gehorchet, daß wir in seinen Gelehen wandeln sollten: die er vor unsern Angesichtern

v. 9. W. 130, 3 7. Klagl. 3, 22.

wegen ihre Sünde und Strafe desto größer war. Polus.

Die in deinem Namen zu unsern Königen ic. sprachen. Gottes Befehlen haben einen weitläufigen Auftrag und einen allgemeinen Befehl, in dem Namen ihres Herrn mit allem Ansehen, und ohne Ansehen der Personen, zu reden. Dieses beweist 1) Gottes Ansehen und Gewalt über alles; 2) Gottes Güte gegen alle, von allerley Art; 3) die Schwere dieser Sünde, weil sie von allerley Art war, wie 1 Mos. 6, 12. 2. Thren. 15, 16. Die Verschämung nun der Geantler wird allezeit in dem Volkerichte sehr hoch aufgenommen, 2 Sam. 10, 12. 29. 30. 31. Polus.

B. 7. ²²² Und ganz Israel, die nahe und die ferne sind. Einige von den Juden waren gefänglich weggeführt, bey freywillig aus dem Lande gegangen, da sie die Widerwärtigkeiten vorhersehen, welche über ihr Land kommen würden: einige waren nach den benachbarten Ländern von Edom, Moab und Ammon gegangen (man lese die Anmerk. über Jer. 12, 14.) gleichwie andere nach Aegypten giengen; man sehe Jer. 43, und 44. Solche waren nun nicht so weit von ihrem eigenen Lande, als diejenigen, die nach Babel geführt waren. Lowth.

B. 8. ²²⁶ Bey uns ist die Beschämung der Angesichter, bey unsern Königen ic. Gott sieht die Personen nicht an: sondern wo und bey wem die Sünde vorgeht, da folgt die Scham nach. Daniel entschuldiget hier die Könige nicht: sondern stellet ihre Schuld, als der vornehmsten Ursachen von diesen großen Plagen, vielmehr schwerer vor. Gesellsf. der Gottesengel. Hier (v. 7. 8.) spricht der Prophet, nachdem er sich selbst und sein Volk ihrer Schuld überwiesen hatte, das Urtheil: denn in diesem Falle sühnt ein jeder, der aufrichtige Reue trägt, im Gerichte, und handelt als Richter; das ist, ferylich und unparteyisch, 1 Cor. 11, 31. Denn er urtheilet vor Gott, und handelt nach dem Gesetze Gottes; das Gewissen

ist Zeuge: Gott aber erkennt darüber und findet Vergnügen daran; es beugt seinem Gerichte über uns vor (man sehe 2 Cor. 7, 11.), und ist ein gutes Zeichen von aufrichtiger Bekehrung. Polus.

B. 9. ²²⁹ Bey dem Herrn unserm Gott sind die Barmherzigkeiten und Vergebungen. Wie zeigte sich Gott barmherzig, da er sie so strenge strafete? Antw. 1) weil es weniger war, als ihre Sünden verdienten; denn ihre Sünde war Abfall: 2) weil ihre Strafe eine Züchtigung Gottes war, welche eine Probe von Liebe und Gnade ist, wenn sie über sein Volk kömmt, wie man Hebr. 12, 6. 7. 8. findet; und 3) weil er sie in der Gefangenschaft bewahrte, und sie daraus erlösete. Polus.

Wiewol wir uns wider ihn empöret haben. Diejenigen demnach, welche in ihrer Sünde und in ihrem Elende zu Gott bethen, müssen seine Güte so wöl, als seine Gerechtigkeit, ansehen. W. 51, 1. 130, 4. Denn gleichwie das eine sie niederschlägt: also richtet das andere sie auf, und giebt ihnen Hoffnung; sonst würden wir durch allzugroße Traurigkeit und Verzweiflung verschlungen werden, 2 Cor. 2, 7. 11. worinn der Satan eben so wöl, als in Verhärtung, oder in dem Mangel an göttlicher Traurigkeit, über uns mächtig werden würde. Polus.

B. 10. ²³² Und wo haben der Stimme ²³² nicht gehorchet ic. Der Stimme, die durch Mosen und die folgenden Propheten gesprochen, die nach ihm kamen, welche des Moses Gesetze beständig wieder einschärfeten, und dem Volke bey vorkommenden Gelegenheiten neuen Unterricht gaben. Lowth. Es ist 1) kein eitelte Wiederholung, in dem Bekenntnisse der Sünden, vornehmlich zu einer Zeit der Erniedrigung, ausführlich zu seyn: denn wir versündigen uns durchgehends damit, daß wir in unsern Bekenntnissen kurz sind, und darüber hinlaufen, da Gott sie ganz ausführlich haben will, und macht daß wir sie erkennen ⁴⁰³. Es war 2) eine Gnade Gottes, daß er seinem

(403) Ich verstehe dieses so: Es ist eine von den Absichten Gottes, warum er uns unsere Sünden nicht nur überhaupt und obenhin, sondern genauer und nach den Hauptarten der verschiedenen einzelnen Uebertretungen zu erkennen giebt, daß wir sie, zumal zu einer Zeit, da er uns außerordentlich demüthiget, auch

durch die Hand, seiner Knechte, der Propheten, gegeben hat. 11. Sondern ganz Israel hat dein Gesetz, mit Abweichen, übertreten, daß sie deiner Stimme nicht gehorsameten: darum ist über uns derjenige Fluch, und derjenige Eid ausgegossen, der in dem Gesetze Moses, des Knechtes Gottes, geschrieben ist, weil wir wider ihn gesündigt haben. 12. Und er hat seine Worte befestiget, die er wider uns und wider unsere Richter, die uns richteten, gesprochen hat, indem er ein großes Uebel über uns brachte, welches unter dem ganzen Himmel nicht geschehen ist, wie an Jerusalem geschehen ist. 13. Gleichwie in dem Gesetze Mose geschrieben ist, also ist alle das Uebel über uns gekommen: und wir sieheten das Angesicht des HERRN unsers Gottes nicht an, indem wir uns von unsern Ungerechtigkeiten abkehrten, und verständig auf

v. 11. 3 Mos. 26, 14 fgg. 5 Mos. 28, 15. fgg. c. 29, 20. fgg. c. 30, 17. 18. c. 31, 17. fgg. c. 32, 19. fgg. Deine
v. 12. Klagl. 2, 17. c. 1, 12. v. 13. 5 Mos. 28, 15. Klagl. 2, 17.

seinem Volke nicht allein ein Gesetz gab, wie er auf eine feyerliche Weise durch Mosen that: sondern auch, daß er ihnen dasselbe klar und kräftig vorstellen, und durch Erklärungen und Anwendungen aller Propheten einprägen ließ; denn dieses war ihr Werk. Polus.

B. 11. Sondern ganz Israel hat dein Gesetz, mit Abweichen u. Wenn die Sünde über das ganze Volk allgemein ist, ist es 1) für eine Nation traurig und unglücklich, wie Ps. 14, 3. Röm. 3, 12.; so brachte eine Ueberstromung von Sünden eine Fluch von Gerichte, 1 Mos. 6, 13, 17: dieses macht 2) den Miß groß, und läßt nicht zu, daß jemand darum stehe; alsdenn kommt der Fluch über ein Volk, das ist, die Strafe für den Bruch des göttlichen Gesetzes, Jer. 43. 18. c. 44, 12. Polus.

Und derjenige Eid: der in dem Gesetze u. Diejenigen feyerlichen Bewegungen der Gerichte Gottes, welche wider die unbesetzten Sünden; 2 Mos. 26. 5 Mos. 28. c. 29, 20. erklärt sind. Das hebräische Wort נזש wird hier für einen Fluch genommen, wie es 4 Mos. 5, 21 gebraucht wird. Die Formeln von Eiden oder Beschwörungen schließen eine Versuchung über diejenigen, welche schwören, ein ⁴⁰⁴. Aus dieser Ursache bedeutet das hebräische Wort נזש sowohl einen Eid, als einen Fluch. Man lese die Anmerk. über Jer. 23, 10. Lowth. Dieses zeigt 1) die Heiligkeit des Gesetzes Gottes. Es beweiset 2) die Sündlichkeit und Gräulichkeit der Sünde, die ein Bruch des Gesetzes ist. Es weist 3) die Nothwendigkeit und ausnehmende Vortrefflichkeit Jesu Christi an, welcher gelandt ward, uns mit der Erlösung von dem Fluche des Gesetzes dadurch, daß er für uns ein Fluch ward, zu segnen. Polus.

B. 12. Und er hat seine Worte befestiget u. Hieraus erhellet, daß Gottes Gerichte, welche wider die Sünde gedrohet worden, wegen des großen und fürchterlichen Gottes gesurdet werden müssen, v. 4. 5 Mos. 7, 9. 10. Neh. 1, 8. Polus.

Und wider unsere Richter, die uns richteten. Richter bedeuten hier einige Fürsten und Regenten. Man vergleiche Hiob 12, 17. Ps. 2, 10. 148, 11. Sprw. 8, 16. Lowth. Wider die Richter, deren Amt und Pflicht es war, ihre Sachen zu beurtheilen, und andere dazu anzutreiben. Wenn nun darinn eine Versäumnung vorkommt, wie sich oft zutrug: so war es eine Sünde und ein Gericht über das Volk, und zugleich über die Regenten und Richter selbst, wovon wir in der Schrift viele Beispiele und Klagen finden, Ps. 2, 2. 9. 10. 58, 1. 2. Polus.

Indem er ein großes Uebel über uns brachte, welches u. Man sehe Klagl. 1, 12. 2, 13. Ezech. 5, 9. Lowth.

Wie an Jerusalem geschehen ist. Einem Orte, der auf vielerley Weise vor allen andern mit Vorrechten, insbesondere durch die sichtbare Gegenwart Gottes daselbst, und dessen Verheißungen gegen denselben, begnadiget war, Ps. 76, 2, 3. Aber als die Sünde daselbst, wie sie zu Jerusalem war, in eben dem Maße, wie in Sodom, gefunden wurde: ward sie aufs höchste gestraft. Man lese das Buch der Klagl. oder. Polus.

B. 13. Gleichwie in dem Gesetze Mose geschrieben ist, also ist alle das u. 3 Mos. 26, 14. 40. Der Hauptbegriff von allem ist: gleichwie der Herr uns gedrohet und uns lange vorher gewarnt hat: also ist es gegenwärtig mit uns geschehen; weil wir nicht darauf achteten, es nicht verstanden ⁴⁰⁵, sondern sündigten

etwas genauer und ausführlicher, als wir gemeinlich pflegen, vor ihm bekennen. Daher ist ein weitläufigerer Vortrag dieses Inhalts keine eitle Wiederholung (*paratolopia*), sondern vielmehr ein Merkmal eines zur Buße kräftig gerührten Herzens. Das wollen wir nun zwar nicht widersprechen; indessen ist aber doch gerühmt, daß ein kurzes Bugebüch (Vergleichen der Zöllner im Tempel gesprochen) eben soviel aufrichtig, als ein weitläufiges heuschreiblich seyn könne.

(404) Wiewol nicht schlechterdings, sondern nur auf den Fall, daß sie die Unwahrheit sagen würden. Es ist aber auch vom Beschwören die Rede; und das heißt, jemand den Fluch anwünschen, wofern er sich dessen, was von ihm gefordert wird, wegnen würde. Oder: unter Bedrohung des göttlichen Fluches etwas fordern.

(405) Das ist, nicht verstehen wollten. Muthwillens wollen sie es nicht wissen! hieß es hier:

deine Wahrheit Acht gaben.

14. Darum hat der Herr über das Böse gewacht, und er hat es über uns gebracht: denn der Herr unser Gott ist gerecht in allen seinen Werken, die er gethan hat, weil wir seiner Stimme nicht gehorcheten.

15. Und nun, o Herr unser Gott, der du dein Volk aus Aegyptenlande mit einer starken Hand ausgeführt, und dir einen Namen gemacht hast, wie er an diesem Tage ist: wir haben gesündigt, wie sind gottlos gewesen.

16. O Herr, nach allen deinen Gerechtigkeiten, laß doch deinen Zorn und deinen Grimm von deiner Stadt Jerusalem, deinem heiligen Berge, abgewandt werden: denn um unserer Sünden willen, und wegen unserer Väter Ungerechtigkeiten, sind Jerusalem und dein Volk zur Schmach bey allen denen, die rund um uns sind.

v. 15. Pf. 105, 7. 106, 47. 2 Mos. 6, 1. 6. c. 12, 11. c. 14, 18. v. 16. Pf. 44, 14. 79, 4.

17. Und

bigten, und uns nicht bekehrten. Der Herr ist wahrhaftig und gerecht in allem, was über uns gekommen ist: vornehmlich, weil wir Gott nicht gebethen haben, unserm Elende vorzubeugen, ehe es über uns kam, oder dasselbe wegzunehmen, als es schwer auf uns lag. Man lese dieses im Ezechiel, welcher in der Gefangenschaft weißagete, und sehe, wie sie ihn aufnahmen. Denn sie hielten zwar ein äußerliches Fasten: aber was bedeutete das? Zach. 7, 5-7. Polus, Lowth.

V. 14. Darum hat der Herr über das Böse gewacht. Eben derselbe Ausdruck wird von den Propheten Jeremias, in seinen Drohungen wider die Juden, Cap. 31, 28. c. 44, 27. gebraucht. Lowth.

Dieses giebt 1) zu erkennen, daß Gott auf alle ihre Wege Acht giebt, selbst wenn die Menschen in fleischerlicher Sicherheit schlafen, und an keine Gefahr denken. Das Wachen Gottes giebt hier 2) die bequemen Wege zu erkennen, welche er in Bestrafung der Sünder beobachtet. Es bedeutet 3) die Eile in der Ausführung seiner Gerichte, auf gehörige Weise und zu rechter Zeit, so wie es am meisten zur Ehre seiner Gerechtigkeit gereicht. Es zeiget 4) daß er, als ein sorgfältiger Wächter, nicht zuläßt, daß jemand seinen Händen entkomme. Polus.

V. 15. Und nun, o Herr unser Gott, der du dein Volk ic. Eine Art des Flehens, die in verschiedenen Stellen der Schrift gebraucht ist, wodurch gottesfürchtige Personen Gott den Herrn durch die Anführung seiner Gürtigkeiten gegen sie zu bewegen trachten, daß er seine Gunst anhalten lasse; man sehe 2 Mos. 32, 11, 13. Nehem. 9, 10. Jer. 32, 20. Dieses drückt die lateinische Sprache durch das Wort Obsecratio, demüthiges Flehen, aus, von welcher Art die Gebethsformel in unsern Kirchengebethen ist, durch das Geheimniß der heiligen Menschwerdung, welches einige Leute durch Unwissenheit und Vorurtheil gemisdeutet haben, als ob es eine Art von Beschworung wäre. Lowth. Daniel thut dieser Erlösung nun Meldung, damit es Gott gefallen möchte, eine gleiche Macht zu ihrer Erlösung aus Babel, nach seiner Verheißung, Ps. 80, 8. Jer. 16, 14. c. 23, 7. zu gebrauchen: hierauf gründet er sein Vertrauen, Jer. 32, 13. Man lese von da an bis zum

Ende: 1) wie der Herr sie versichert, daß sie aus der Gefangenschaft wiederkehren sollen, indem er durch den Propheten einen Kaufbrief machen, denselben versiegeln und an einen sichern Ort hinlegen läßt; 2) wie der Herr sie, ungeachtet dieses um ihrer Gottlosigkeit willen heimlich; und 3) wie er sie einmal, gleich wie aus Aegypten, erlösen wollte. Polus.

Wir haben gesündigt, wir sind gottlos gewesen, oder nach dem Engl. wir haben gottlos gehandelt. Der ganze Verstand ist: Ob wir gleich gesündigt haben, und der Fortdauer unserer Gürtigkeiten unwürdig sind: so handle doch mit uns nach aller deiner Gerechtigkeit; wie dieses folget. Lowth.

V. 16. O Herr, nach allen deinen Gerechtigkeiten, laß doch, oder nach dem Engl. bitte ich dich, laß, deinen Zorn von deiner, oder nach dem Engl. der Stadt Jerusalem ic. Das Wort, Gerechtigkeiten, ist in vielen Stellen der Schrift von einerley Bedeutung mit Gürtigkeit. Man lese 1 Sam. 12, 7. Ps. 31, 2. 143, 1. Mich. 6, 5. und D. Hammond über Matth. 1, 19. Lowth.

Deinem heiligen Berge: dem Tempel; man sehe v. 20. und die Anmerk. über Jes. 2, 2. Lowth. Als ob er sagete: Herr, du hast nach deiner Gerechtigkeit dein Volk gestraffet, wie sie gerecht verdienten; behüte nun auch dein Volk nach deiner Güte; welches das andere Stück deiner Gerechtigkeit ist, ob sie gleich solches nicht verdienen; man sehe Ps. 143, 1, 2. Denn Gott hat es verheißt: und darum wird er es auch thun: aber in Güte; und dieselbe ist Treue und Gerechtigkeit. Man sehe 1 Joh. 1, 9. Polus.

Denn um unserer Sünden willen und wegen unserer Väter Ungerechtigkeiten, sind Jerusalem ic. Gleichwie nun die Sünde die Schmach eines Volkes und einer Nation ist: also ist sie es vielmehr für das Volk Gottes, welches ein heiliges Volk seyn mußte; weil ihr Gott ein heiliger Gott ist, und seine Befehle heilige Gesetze sind, wodurch sie alle andere Völker übertreffen. Dennoch, Herr, saget er, wo Jerusalem eine Schmach ist, ist es eine Schmach, die wegen der Beziehung, welche es auf dich hat, dich trifft: daher bitte ich dich, nimm diese gedoppelte

17. Und nun, o unser Gott, höre nach dem Gebethe deines Knechtes und nach seinen Flehungen, und laß dein Angesicht über dein Heiligthum leuchten, das verüßet ist: um des Herrn willen. 18. Neige dein Ohr, mein Gott und höre, thue deine Augen auf, und siehe unsere Verwüstungen, und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist: denn wir werfen unsere Flehungen vor dein Angesicht nicht auf unsere Gerechtigkeiten nieder, sondern auf deine Barmherzigkeiten, die groß sind. 19. O Herr höre, o Herr vergieße, o Herr merke auf, und thue es und verschiebe es nicht um dein selbst willen, o mein Gott: denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt. 20. Da ich noch sprach und bethete, und meine Sünde, und die Sünde meines Volkes Israels, bekannte, und meine Flehung vor das Angesicht des Herrn meines Gottes, um des heiligen Berges willen

Schmach weg. Es ist für uns jämmerlich, dieselbe zu tragen: o Laß um deines Namens willen dich derselben erbarren, und nimm sie weg. Polus.

W. 17. **Laß dein Angesicht über dein Heiligthum leuchten u.** Um des Messias willen, der bey dem Ehrennamen des Herrn unter den Juden bekannt ist; man sehe Ps. 110, 1. und hier, v. 25. da er Messias der Fürst genannt wird. Alle Weissagungen Gottes sind in Christo und um desselben willen erfüllt, 2 Cor. 1, 20. In diesem Verstande erklären einige Ps. 80, 15, 16. siehe und besuche diesen Weinstock und den Weinberg, den deine rechte Hand gepflanzt hat, und das um des Sohnes willen, den du dir gestärket hast; welches nachher v. 18. durch den Sohn des Menschen ausgedrückt ist. Lowth.

Um des Herrn willen: im Griechischen heißt es, um dein selbst willen, o Herr. Wall. Der Prophet halt sich hier am meisten mit dem Heiligthum, und dem Orte des Gottesdienstes auf: als einem Vorbilde nicht allein von der Kirche und dem Dienste Gottes, sondern auch von Christo; weil in diesem alle die Ehre Gottes einen großen Theil hat, vornehmlich wenn man den Grund, den er giebt, bemerkt, nämlich um des Herrn willen, um Christi, des Messias, willen, der hier gemeinet wird. Dieses letzte aber beweise ich daher: 1) weil das einstimmige Zeugniß der besten Ausleger, wie auch die Kirchenversammlung von Sardis dieser Meynung ist; 2) weil diese Verbindung am meisten mit dem Texte und dem Hebräischen übereinkommt, das Gegentheil aber dann t freitet, gezwungen und unflüchtig ist, und zwar ohne daß man dazu genöthiget wird; 3) weil die mehreren Personen dadurch ausgedrückt werden; 4) weil das Wort Herr oft im alten Bunde, Ps. 110, 1. und im neuen Bunde, Luc. 1, 43. c. 2, 11. Joh. 20, 28. Offenb. 17, 14. von Christo gebraucht wird; und 5) weil die Juden nichts anders hatten, worauf sie in Ansehung ihrer Seligkeit vertrauen konnten, Joh. 14, 23. Apg. 17, 11. Ephes. 3, 12. 1 Tim. 2, 5. Auf eben dieselbe Weise heißt es im alten Testamente, Ps. 80, 15. 16. 17. um des Sohnes willen, den er v. 18. den

Sohn des Menschen nennet: denn so liest die chaldäische Uebersetzung, um des Königes Messias willen. So auch Ps. 72, 1. gieb dem Könige deine Rechte, und deine Gerechtigkeit dem Sohne des Königes, das ist, dem Könige Messias: ferner 2 Sam. 7, 21. um deines Wortes willen, das ist, Christi, Joh. 1, 1; und 2 Sam. 12, 25. er nannte seinen Namen Jedidjah, um des Herrn willen, von welchem Salomon ein Vorbild war. Polus.

W. 18. **Neige dein Ohr, mein Gott und höre u.** Man bemerke hier 1) was für ein Recht er Gott, um seines Namens willen auf die Stadt zuget. Sie war die Stadt Gottes Ps. 48, 2, 9. fgg. Jer. 25, 29. Es ist ein guter Bewegungsgrund, in einem Gebethe uns selbst als Gottes Eigenthum zu beschreiben, ja die Angelegenheit Gottes mit der unsrigen zu verbinden, und in unsere Sache hinüber zu bringen. Man bemerke 2) wie sorgfältig und vorsichtig der Prophet ist, zu der Gnade Zuflucht zu nehmen, und den Verdiensten zu entsagen. So thun alle Heiligen. Polus.

W. 19. **Verschiebe es nicht, um dein selbst willen, o mein Gott.** Da die siebenzig Jahre unserer Gefangenschaft nun beynähe verlaufen sind (man sehe v. 2.): so bitte ich dich, die Erfüllung der Verheißung nicht auszusetzen, welche du gethan hast, uns wieder in unser eigenes Land und zur freyen Uebung unsers Gottesdienstes herzustellen. Ein so merkwürdiges Werk deiner Vorsehung wird sehr zur Ehre deines Namens gereichen. Man lese Ps. 79, 9. 10. 102, 15. 16. Lowth. Hier haben wir 1) ein kräftiges und feuriges oder inbrünstiges Gebeth eines gerechten Mannes, das viel vermag: er höret nicht eher auf, als bis er erlangt. 2) Der Herr erkennt und preiset das Anhalten im Gebethe. 3) Der Prophet und sein Volk waren unter einer traurigen Prüfung: denn die siebenzig Jahre der Gefangenschaft waren verlaufen. Daher sagt er, Herr, siehe es nun nicht aus: es ist hohe Zeit für dich, Zion es Gnade zu beweisen; ja die gefetzte Zeit ist gekommen. 4) Herr, erhöre um dein selbst willen, obgleich nicht um unferren willen. Was! solltest du es vergessen? o Herr, gedanke. Polus.

willen meines Gottes, niederwarf: 21. Als ich noch in dem Gebethe redete: so kam der Mann Gabriel, den ich, im Anfange, in einem Gesichte gesehen hatte, schnell geflogen, und rührte mich um die Zeit des Abendopfers an. 22. Und er unterrichtete mich, und sprach mit mir, und sagte: Daniel, nun bin ich ausgegangen, um dich den Sinn verstehen zu lassen. 23. Im Anfange deiner Flehungen ist das Wort ausgegangen, und ich bin gekommen, um dir dasselbe zu erkennen zu geben, denn du bist ein sehr erwünschter

v. 21. Dan. 8, 16. 18.

V. 21. Der Mann Gabriel. Der Engel Gabriel, welcher in der Gestalt eines Mannes erschien. Man vergleiche Cap. 10, 16. Lowth.

Den ich im Anfange in einem Gesichte gesehen hatte: oder vorher; man sehe Cap. 8, 16. Das Wort *אחרי* bedeutet, vorher oder zuvor Cap. 8, 1. Lowth.

Kam schnell geflogen. Die Engel werden durchgehends, wenn sie in einer leiblichen Gestalt erscheinen, mit Flügeln beschriebenen, und Bereitwilligkeit, womit sie Gottes Befehle ausführen, zu zeigen. Man sehe Jes. 6, 2. Ezech. 1, 11. Lowth.

Und rührte mich um die Zeit des Abendopfers an. Man sehe Cap. 8, 18. c. 10, 10. Es waren drey Stunden des Gebethes (man sehe Cap. 6, 11.): aber die zwo feyerlichsten von diesen Zeiten waren die Stunden des Morgens: und Abendopfers, des feyerlichen Dienstes, der täglich in dem Tempel, im Namen des ganzen Volkes, verrichtet wurde; man sehe Cap. 8, 11. Dieser Dienst ward in der dritten und neunten Stunde des Tages, welches mit neun Uhr des Morgens und drey Uhr Nachmittags nach unserer Rechnung übereinstimmt, geübt. Fromme Menschen, welche dem Tempeldienste nicht beywohnen konnten, sondernten diese Stunden zu besondern gottesdienstlichen Handlungen ab: und wir sehen, daß Elias das feyerliche Gebeth und Opfer, welches 1 Kön. 8, 36. aufgezeichnet ist, zur Zeit der Aufopferung des Abendopfers verrichtete. Aber, an ihren öffentlichen Tagen zum Fasten und zur Demüthigung, beharrten sie von der Zeit des Morgenopfers, bis daß das Abendopfer geendigt war, in ihren gottesdienstlichen Übungen. Das war der Fall mit dem Daniel, und mit dem Cornelius, wovon Apg. 10, 30. Meldung geschieht. Diese Gewohnheit ward unter den ersten Christen befolget, welche ihre Gebethe, oder ihr Fasten an festgesetzten Tagen nicht vor drey Uhr Nachmittags beschloßen. Man lese den Herrn Bingham b). Lowth.

Er rührte mich an, weil ich auf seine Erscheinung in Ohnmacht gefallen war, und stärkete mich dadurch, daß ich im Stande war, das Gesicht von ihm und die Anrede, die er an mich that, ertragen zu können. Wir sehen hieraus (v. 20. 21.): 1) daß Daniel das Gebeth mit seiner Stimme that, indem er seine Seele ausschüttete; 2) daß die Heiligen im Gebethe mit Gott reden; dasselbe ist eine demüthige, heilige und inbrün-

flige Ausschließung unserer Seele vor Gott; 3) daß heilige Männer, bey dem Bekennnisse der Sünden ihres Volkes, ihre eigenen Sünden auch bekennen, und das unparteyisch, so daß sie für alle um Vergebung bitten; 4) daß, wenn ein Kind Gottes sich mit Ernst zum Gebethe begiebt, Gott zu suchen, Gott es erhört, man vergleiche v. 20. mit v. 23.; 5) daß, gleichwie die Engel alle dienstfertige Geister sind, also die vornehmsten Engel in den wichtigsten Sachen, welche die Kirche Gottes angehen, gesandt werden. So ward Gabriel vorher Cap. 8, 16.; so auch hier gesandt: so ebenfalls zu dem Zacharias und der Maria, Luc. 1, 11. 19. 26. wegen der Menschwerdung Christi und unferer Seligmachung durch ihn. 6) Gott giebt hierdurch eine große Ermunterung zum Gebethe, und erfüllet seine Verheißungen, die er vor alters seinem Volke in ihren Nothen gethan hat, 3 Mos. 26, 40. 41. 42. 5 Mos. 30, 1. 2. 3. Jes. 39, 19. und Cap. 65, 24. es wird geschehen, ehe sie rufen, werde ich antworten, dieweil sie noch sprechen, werde ich hören. 7) Der Herr eilet, sein Volk zu erhören, und demselben zu helfen. Er ließ den Engel schnell fliegen; ja bis zur Ermüdung, wie einige es übersehen: oder er ließ ihn mit einer Sclacht fliegen, Hab. 1, 8. Die Zeit des Abendopfers war eine feyerliche und feste Zeit des Gebethes: zu derselben erhörte Gott den Elias und that Wunder, 1 Kön. 18, 36. 37. 38.; und zu eben der Zeit, um die neunte Stunde, ward Jesus Christus, der Seligmacher der Welt, für uns geopfert, Matth. 27, 46. Marc. 15, 34. Luc. 23, 44. Alle diese drey Evangelisten melden, daß Christus zur neunten Stunde, welche die Zeit des Abendopfers war, den Geist aufgab. Zu dieser Zeit ward auch Gabriel an den Daniel gesandt, um ihm die Zeit von dem Tode des Mesias, und die Folgen davon zu erkennen zu geben. Man lese v. 24. fgg. Polus.

b) *Antiquit. eccles. lib. 11. c. 3.*

V. 22. Und er unterrichtete mich ic. Das ist, um dir große und verborgene Dinge von der Stadt und dem Heiligthume Jerusalems, von der Wiederaufbauung derselben, von dem Mesias ic. bekannt zu machen. Polus.

V. 23. Im Anfange deiner Flehungen ist das Wort, oder nach dem Engl. der Befehl, ausgegangen. Gottes Befehl an mich, dich näher zu unterrichten, was nach diesem in Absicht auf die

ter Mann: verstehe dann dieß Wort, und merke auf dieß Gesicht. 24. Siebenzig Wochen

chen

Stadt und den Tempel Jerusalems, um derentwillen du deine Gebethe ausgesühtet hast, geschehen soll. Hier geschähe eine sehr merkwürdige Erfüllung der Verheißung Jes. 65, 24; indem oder dieweil sie noch sprechen, werde ich hören. Lowth. Dieses war vorher in Gottes Rathe beschlossen: aber nicht geoffenbaret, oder offenbar zu machen befohlen, bis daß Daniel darum bath. Polus.

Denn du bist ein sehr erwünschter Mann: nach dem Hebräischen, ein Mann von Begehrlichkeiten, das ist, theuer und werth bey Gott, Luc. 1, 28. Polus. Gelehrte Männer haben eine große Uebereinstimmung und Aehnlichkeit zwischen der Weissagung Daniels und der Offenbarung des heil. Johannes bemerkt, und wir müssen bekennen, daß beyden eben derselbe Ehrenname gegeben werde. Daniel wird hier und Cap. 10, 11. 19. ein sehr erwünschter Mann genannt: und der Character, welcher dem heiligen Johannes gegeben wird, ist, der Jünger, den Jesus lieb hatte, Joh. 21, 20. 24. Lowth.

Verstehe dann dieß Wort, und v. Merke andächtig auf das, was gesagt wird: denn diese Weissagung begreift Wahrheiten von der größten Wichtigkeit in sich. Unser Seligmacher sieht deutlich auf diese Worte, welche v. 25. wiederholet werden: wenn er den letzten Theil dieser Weissagung auf die endliche Zerstörung Jerusalems anwendet, und hinzusetzet, wer es liest, Der merke darauf, Matth. 24, 15. Lowth.

V. 24. Siebenzig Wochen sind: bestimmt. Vatablus übersetzet dieses also: Siebenzig Wochen sind über dein Volk und über die heilige Stadt bestimmt (oder abgeschnitten). um die Uebertretung zu endigen, und die Sünde zu versiegeln, und die Ungerechtigkeiten auszuwischen (oder durchzustreichen), und die Sünden zu verfühnen, und eine ewige Gerechtigkeit herzubringen, und das Gesicht und den Propheten zu versiegeln, und den Heiligen der

Heiligen zu salben. Tertullian c) übersetzt: Siebenzig Wochen sind über dein Volk und über die heilige Stadt verkürzt, bis daß die Uebertretung veraltet werde (inueretur), und die Sünden versiegelt, und die Gottlosigkeit abgehethen werden (exorentur), und eine ewige Gerechtigkeit hergebracht, und das Gesicht und der Prophet versiegelt, und er, der Heilige der Heiligen, gesalbet werde. Dieses muß aus dem alten Griechischen, das vor Theodotians Uebersetzung im Gebrauche war, übersezt seyn: und in einigen griechischen Abschrift. n wird beständig das alte Wort, τὸ πικρῶσθαι τὸ πικρῶσθαι, gefunden. Die gemeine lateinische Uebersetzung lautet also: Siebenzig Wochen sind über dein Volk und über die heilige Stadt verkürzt, um die Uebertretung zu endigen, und die Sünde aufzuheben zu lassen, und die Ungerechtigkeit durchzustreichen, und eine ewige Gerechtigkeit herzubringen, und das Gesicht und die Weissagung zu erfüllen, und den, der der Heilige der Heiligen ist, zu salben 406). Wall. Alle die verschiedenen Arten anzuführen, welche die Zeitrechnungskundigen gebraucht haben, diese siebenzig Wochen zu berechnen, würde für eine Auslegung allzuweitläufig seyn. Ich will nur dreyerley Meinungen anführen, welche die meiste Uebereinstimmung mit dem Texte zu haben scheinen. Die erste ist die Meinung des Perarius d) und des Erzhischoffs Uehers e). Diese beyden gelehrten Schriftsteller setzen den Anfang dieser Weissagung in das zwanzigste Jahr des Artaxerxes Longimanus, da er dem Nehemias Befehl gab, Jerusalem wieder aufzubauen, Neh. 2: von dieser Zeit, rechnen sie, werde die Hälfte der Woche, die hier v. 27. insbesondere ausgedrückt ist, bey dem Tode Christi erfüllt. Aber diese Schriftsteller nehmen dann zugleich an, Artaxerxes habe fünf Zahre früher zu regieren angefangen, als die Geschichtschreiber insgemein angeben. Die zweote ist die Meinung des Dr. Prideaux f), welcher die Zeit dieser Weissagung an

(406) Wenn die Anführung dieser verschiedenen Uebersetzungen ja von einigem Nutzen seyn sollte, so wäre gut gewesen, wenn sie in Columnen neben einander gesetzt worden wären, damit man ihre Uebereinstimmung oder Abweichung deutlicher hätte bemerken können. Indessen will ich hier nur erinnern: 1) Die erste Uebersetzung, welche gemeinlich von dem Vatablus benennet wird, stimmt mit derjenigen, die wir oben sünden, fast völlig überein; außer daß hier steht, vom Anfang: über die heilige Stadt; oben aber: über deine heilige Stadt. In der Mitte: Die Ungerechtigkeiten auszuwischen; oben aber steht dieses so wenig, als im hebräischen Texte. Am Ende: und den Heiligen der Heiligen zu salben; oben aber: um die Heiligkeit der Heiligkeiten zu salben. 2) Die gemeine lateinische sowol als Tertullians Uebersetzung sind einander meist ähnlich, und scheinen aus einem Text gemacht zu seyn; es sey nun gleich das hebräische Original, oder die Uebersetzung Theodotians, oder eine andere ältere gewesen. Was aber Vatablus in der Mitte einschaltet, das hat auch von diesen beyden keine. 3) Die griechische Uebersetzung, wie wir sie jetzt haben, stimmt genau mit der Uebersetzung des Vatablus überein, und hat auch den in der Mitte eingeschalteten Zusatz.

den sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um die Uebertretung zu schließen,

an das sechente Jahr des Artaxerxes verknüpft, da er dem Esra Befehl gab, den Senat der Juden zu Jerusalem zu verbessern: in diesem Verstande nimmt er den Befehl, Jerusalem wieder herzustellen und zu bauen, und von derselben Zeit rechnet er 490 Jahre bis auf den Tod Christi. Die dritte ist die Rechnung des hochwürdigsten und gelehrten Bischoffs Lloyd, welche in den Zeitrechnungstafeln, die unter seiner Aufsicht herausgegeben sind, nachgesehen werden kann g). Er sehet, daß die Jahre, welche hier bestimmt werden, aus 360 Tagen bestehen: solche Jahre, versichert er, werden in der Schrift allenthalben verstanden, wo eine Zeitrechnung vorkömmt; wie bey der Sündfluth des Noah, 1 Mos. 7, 11. mit v. 24. und Cap. 8, 4. verglichen, und aus Offenb. 12, 6. mit v. 14. und Cap. 13, 5. verglichen, wo 1260 Tage dreym Jahren und einem halben, und zwey und vierzig Monaten gleich gesetzt werden, erhellet. Eben dieselbe Rechnung von Jahren ward überhaupt in alten Zeiten bey allen Völkern gebraucht: und insbesondere bey den Chaldaern, worunter Daniel nun lebete. Die Gründe dieser Ansetzung sind ausführlich von dem Herrn Marschal h) vorgestellt. Der Bischoff geht auf seine angewohnte Meynung fort, und setzet den Anfang dieser Weissagung in das zwanzigste Jahr des Artaxerxes: er rechnet also 69 Jahrwochen, oder 483 chaldäische Jahre von dieser Zeit bis zu dem Jahre des Todes Christi. Aber dann trennet er die letzte oder einzelne Woche, die noch überschießt, um die Zahl von siebenzig voll zu machen, von den andern, und fängt dieselbe in dem 63ten Jahre Christi an, in deren letzten Hälfte das Schlachtopfer und das Speisopfer aufhören, und die Stadt und das Heiligthum durch die Römer verwüestet werden sollten: welches alles in dem siebenzigsten Jahre nach Christi Geburt erfüllt wurde. Die Verschiedenheit dieser dreym Meynungen ist, so viel das Vornehmste, die Erfüllung dieser Weissagung, angeht, nicht sehr groß: Denn, wie der gelehrte Bischoff Canoler sehr vernünftig ange-

merket hat i), „der Anfang der Wochen muß ent-
weder von dem sechenten (Jahre) des Artaxerxes,
welches auf das 457te Jahr vor Christi Geburt
fällt, oder von dem zwanzigsten des Artaxerxes
seyn. Man sehe zu 457 Jahren vor Christi Ge-
burt noch 26 Jahre nach derselben (welches die Zahl
ist, um welche 483 Jahre oder 69 Wochen mehr
sind, als 457 Jahre): so wird man zu dem Anfan-
ge der Predigt Johannes des Täufers vor der An-
kunft des Mesias geführt werden. Danti füge
man noch sieben Jahre, oder eine Woche, zu den vor-
hergehenden: so kömmt man zu dem 33ten Jahre
Christi, welches das Jahr von Jesu Christi Tode
war. Oder auf eine andere Weise rechne man 490
Jahre, als die ganzen siebenzig Wochen, von dem
siebenten Jahre des Artaxerxes an, und ziehe 457
Jahre (als die Zeit zwischen demselben Jahre und
dem Anfange der Jahrrechnung von Christo) von
490 ab: so bleiben 33 übrig, als das Jahr vor dem
Tode unsers Herrn. Man lasse das zwanzigste
Jahr) des Artaxerxes den Anfang der siebenzig
Wochen seyn, welches das 445te Jahr vor Christi
Geburt ist, und rechne 69 Wochen von chaldäi-
schen Jahren. Da 70 chaldäische Jahre 69 julia-
nischen Jahren gleich sind: so werden dann 478
julianische Jahre 483 chaldäische Jahre machen;
und das Ende wird in dem 33ten Jahre nach Chri-
sti Geburt, oder an dem folgenden Passahfeste seyn.
Eine jede von diesen Rechnungen, setzet der gelehrte
Schriftsteller hinzu, thut unserer Absicht Genüge.
Man muß sich vielmehr verwundern, wie gelehrte
Leute, in eines so späten oder entfernten Zeit, ge-
schickt gewesen sind, hierin etwas genaueres zu be-
stimmen 407).“

e) Aduers. Iudaeor. c. 2. d) Ration. temp. P. 2. p. 152. e) Anual. V. T. ad ann. P. I. 4260. f) Verknüpfung der Geschichte des A. und N. Test. S. 523. g) No. 3. et 4. h) Abhandl. über die 70 Wochen, Th. 2. E. 4. i) Beantwortung der Gründe und Ursachen u. S. 130.

Durch

(407) Unter diesen gelehrten Leuten ist derjenige unsern Auslegern noch nicht bekannt gewesen, der alle vorhergehende an ungläublichem Fleiße, Geduld, weitläufiger Belesenheit und ausgeführter Genauigkeit weit übertroffen, und die ganze Sache so ins Licht gesetzt hat, daß man glauben kann, es sey kaum möglich, etwas gründlicher davon zu sagen. Dieses ist bekanntermaßen der sel. D. Bened. Gostl. Clauswitz, in seiner Abhandlung von den siebenzig Wochen Daniels, welche in zweyen Abtheilungen den Lesläuterungsschriften zur allgem. Welthist. im I. und II. Theile mit einverleibet worden. Nachdem er nun alle Meynungen und Berechnungen, die jemals zum Vorscheine gekommen (darunter auch die Loydische nicht vergessen worden), auf das genaueste und mühsamste geprüft, so erklärt er sich zuletzt für die Meynung dererjenigen, die ihre Rechnung von dem siebenten Jahre des Artaxerxes anfangen, und redet hievon sehr ausführlich § 239. S. 276. u. f. des II. Theils, beweiset auch im folgenden § h) die vorzügliche Richtigkeit dieser Meynung, und befreyet sie zuletzt von einigen noch anscheinenden Schwierigkeiten. Es läßt sich davon unmöglich ein Auszug geben, und ich muß also dem Leser schlechterdings auf diese unvergleichliche Abhandlung verweisen.

Durch **siebzig Wochen** müssen **siebzig Jahrwochen**, oder **siebzigmal sieben Jahre**, das ist, **490 Jahre** verstanden werden: so daß nach der prophetischen Art zu rechnen ein jeder Tag für ein Jahr gerechnet werde; man sehe 4 Mos. 14, 34. Esch. 4, 6. Daniel unterscheidet diese Wochen und die Wochen nach der gemeinen Rechnung dadurch, daß er die letzten Cap. 10, 2. **Wochen von Tagen**, nach dem Verstande des Hebräischen, der am Munde ausgedrückt ist, nennet. Und Jesais unterscheidet ein natürliches Jahr von einem prophetischen durch die Benennung des Jahres von einem Niethlinge, Jes. 16, 14. c. 21, 16. Die Juden rechneten ihre Zeit nach sieben Jahren: ein jedes siebente Jahr war ein Erlösungsjahr, und nach siebenmal sieben, das ist neun und vierzig, Jahren kam das Jubeljahr. So zielt die Berechnung der Zeit, welche hier gemacht wird, auf 3 Mos. 25, 8: du sollst sieben Sabbathen (oder lieber, Wochen) von Jahren (nach der niederländischen Uebersetzung **sieben Jahrwochen**) **siebenmal sieben Jahre** zählen. Das hebraische Wort *naw* begreift eine Zahl von sieben ⁴⁰⁸, gleichwie es von den 70 Dolmetschern in dem letzten Theile desselben Verses durch *ἑβδομάς* übersetzt wird: und so wird das griechische Wort *ἑβδομάτων* Luc. 18, 12. c. 24, 1. gebraucht. Daniel hatte durch Untersuchung der Weissagung des Jeremias entdeckt, daß die **siebzig Jahre** der Gefangenschaft beynähe verlaufen waren: und hier entdeckt der Engel ihm eine andere Folge der Zeit, welche andeutete, daß Jerusalem nach der Wiederherstellung eine gewisse Zeit über, die aus **siebzigmal sieben Jahren** bestund, im Stande bleiben, wenn dieselben aber zum Ende wären, ganz und gar verwüestet werden sollte. **Siebzig Wochen** begreifen **zehn Jubeljahre**: und da zehn eine vollkommene Zahl ist, bedeuten diese **siebzig Wochen** die Ankunft des vollkommensten **Jubeljahres** oder **Freylassung**, wie die 70 Dolmetscher das Wort übersehen; zu welcher Zeit alle vorhergehenden Uebertretungen zernichtet, und die Menschen zur Erlangung des himmlischen Erbes, das sie verscherzet hatten, durch den Tod des Messias wieder hergestellt werden sollten. Lowth. Diese Wochen sind Wochen von Tagen, und diese Tage sind so viele Jahre: obgleich weder Tage, noch Monate, noch Jahre, sondern nur Wochen, ausgedrückt sind, (welches es einermassen dunkler macht). Es ist inzwischen klar und deutlich, daß der Engel die Zahl **siebzig** gebraucht, um die Huld Gottes gegen sie anzuzeigen, daß sie so viele Freyheit und Freude ha-

ben sollten, als ihre **siebzigjährige** **Clavetey** und **Bedrückungen** groß waren. Jedoch war dieses nur ein Abriß von der Gnade, welche nachher bey der **Ankunft Christi** folgen sollte. Polus.

Ueber dein Volk und über deine heilige Stadt. Daniel hatte in seinem Gebethe zu Gott, da er von den Juden und von Jerusalem redete, diese Ausdrücke gebraucht, **dein Volk** und **deine heilige Stadt**, v. 18. 19. als ob ihr Ehrenname von Gottes Gunst unerschändbar oder unverlezlich wäre. Um diese Misdeutung zu verbessern, bringt der Engel, indem er seine Anrede an den Daniel richtet, ihm seine eigenen Ausdrücke in Gedanken, als ob das Volk und die Stadt viel eher sein, als Gottes, wären. Auf eben dieselbe Weise redet Gott zu Mose, nach der Sünde der Israeliten in Bereitung des goldenen Kalbes, 2 Mos. 32, 7. Im 26ten Verse dieser Weissagung sagt der Engel zum Daniel, wie sie Gottes Volk zu seyn aufhörten. Lowth. Wie nennet er sie das Volk Daniels? 1) Weil sie wegen Abkunft, Verwandtschaft, Gesetze und Gottesdienstes sein waren. 2) **Dein**: weil du sie dafür erkennest und so empfindlich und eifrig für sie bist. Polus. Ich sehe, daß einige Gelehrte der Meynung sind, als ob die Juden hier von dem Engel, der zum Daniel redet, dein Volk genannt werden, um zu erkennen zu geben, daß die Juden deswegen, weil sie Christum kreuzigten, Gottes Volk zu seyn aufhören würden: und seliglich in der Absicht, den Irrthum, worin Daniel gewesen zu seyn scheint, zu verbessern; nämlich, daß das Reich, welches die Juden zu Gott und dem Messias hatten, unverlezlich wäre. Wie gegründet diese Anmerkung sey, werde ich andern zu beurtheilen überlassen, nachdem ich gezeigt haben werde, daß dieser Ausdruck, **dein Volk** (das ist Daniels Volk) nicht allein hier, wo das Elend und die Widerwärtigkeiten, welche über die Juden aus ihrer Sünden willen kommen sollten, sondern auch Cap. 12, 1. wo eine große und augenscheinliche Erlösung, welche ihnen dann geschenkt werden sollte, vorher verkündigt wird, von dem Engel gebraucht ist: zu derselben Zeit wird **Michael** aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht, ⁵⁰⁵ und zu derselben Zeit wird dein Volk erlöst werden (man merke wohl) ein jeder, der in das Buch geschrieben zu seyn gefunden wird. Hieraus erhellet, daß dein Volk in dieser Weissagung nicht dem Volke Gottes entgegenesetzt wird: weil durch einige von deinem Volke hier deutlich solche bezeichnet werden, welche in das Buch geschrieben zu

(408) Nämlich nicht das Wort an sich, indem *naw* und *naw* ganz verschiedene Worte sind, sondern die Sache, welche mit dem Worte bezeichnet wird; nachdem es Gott gefallen, eben den siebenten Tag und das siebente Jahr zu einer besondern Ruhe zu bestimmen: Hätte es ihm beliebt, der Tage und Jahre sechs oder acht zu bestimmen, so würde das Wort seiner Natur nach eben sowol eine Zahl von sechs oder achten Jahren begreifen können, als nun eine Zahl von sieben.

schließen, und um die Sünden zu versiegeln, und um die Ungerechtigkeit zu versöhnen, und um

zu seyn, das ist, Gottes Volk zu seyn, gefunden werden sollen ⁴⁰⁹. Wells.

Um die Uebertretung zu schließen, und um die Sünden zu versiegeln, oder endigen zu lassen, und die Ungerechtigkeit zu versöhnen. Man merke, der Engel entdeckt 1) die Quaal in dreyerley Worten, **מַתְּוֹן, מַתְּוֹן, מַתְּוֹן**, welche allerley Arten von Sünden begreifen, wovon uns der Messias durch seine vollkommene Versöhnung erlösen sollte; man sehe 2 Mos. 34, 6. 7. Matth. 1, 21: nämlich erbliche, wirkliche, unwissentliche, muthwillige etc. auch sowol Schuld als Strafe; welches alles wir aus der Schrift beweisen können. Der Engel zeigt uns 2) die Genesung von der Quaal in dreyen Worten, **רָפָא, בָּרָא, מָרָא**: 1) die Uebertretung zu schließen; 2) die Sünde aufhören zu lassen; 3) Versöhnung zuwege zu bringen; welche Worte alle in der Grundsprache von großem Nachdrucke sind, und losprechen, auslösen, zunichte machen, versöhnen, bedeuten.

Polus. Dieses that der Messias dadurch, daß er eine Versöhnung der Sünden verschaffte, und die Menschen von der Schuld derselben entband: daß er den Menschen die besten Regeln und Hilfe verliehe, die wahre und innerliche Gerechtigkeit zu wirken ⁴¹⁰, welche hier im Gegensatze gegen die Gerechtigkeit des Gesetzes eine ewige Gerechtigkeit genannt ist. Die Gerechtigkeit des Gesetzes bestand großen Theils in äußerlichen Einsetzungen, die ihnen bey Gelegenheit, bis auf die Zeit der Verbesserung aufgelegt waren ⁴¹¹,

Hebr. 9, 10. Hier wird in dem englischen Texte gelesen, der Sünden ein Ende zu machen; am Rande ist es übersetzt, die Sünde zu versiegeln, indem einer verschiednen Lesart im Hebräischen gefolget ist: aber der Verstand ist einleyer; denn das Zeitwort, welches versiegeln bedeutet, bezeichnet ebenfalls auch die Vollendung einer gewissen Sache, und wird Klagl. 4, 22. auf die Sünde, oder die Strafe derselben gedeutet. Man sehe auch die folgende Anmerkung. **Lowth.**

Und um eine ewige Gerechtigkeit herzubringen: um eine Rechtfertigung durch die freye Gnade Gottes in Jesu Christo, dem Herrn unserer Gerechtigkeit, herzubringen ⁴¹², Jes. 53, 6. Jer. 23, 6. c. 33. 16. 1 Cor. 1, 30. Dieselbe wird ewig genannt: weil Christus ewig ist, und er und seine Gerechtigkeit ewig sind ⁴¹³. Christus bringt dieselbe her: 1) durch sein Verdienst; 2) durch sein Evangelium, wodurch sie verkündigt wird; 3) durch den Glauben, der dieselbe anwendet, und ⁴¹⁴ durch den heiligen Geist versiegelt. **Polus.**

Und um das Gesicht und den Propheten zu versiegeln. Die vorhergehende Haushaltung des Gesetzes abzuschaffen, dasselbe, nebst den Weissagungen, die auf Christum giengen, zu erfüllen, und den neuen Bund oder evangelischen Bund der Gnade zu besetzen und zu bekräftigen. Der Talmud sagt, alle Weissagungen der Propheten haben ein Absehen auf Christum. **Polus.** Um die Weissagungen der vorherge-

(409) Hiezu kommt noch, daß die Verwerfung und Kreuzigung Christi, weder ist noch geschehen, noch in diesem Vortrage als geschehen vorausgesetzt werde. So müste auch gesagt werden, daß Daniel dieses Gebeth nicht aus göttlichem Eingebn gesprochen habe, wenn er darinnen eine Irrung begangen haben sollte, welche der Engel durch den Gebrauch richtigerer Ausdrücke verbessern müste. Was der berühmte **Lowth** kurz vorher aus v. 26. zum Beweise angeführt hatte, das beruhet auf einer falschen Uebersetzung.

(410) Vorsichtiger würde also gesagt: daß er den Menschen in der Heilsordnung die beste Anweisung gab, der wahren und vor Gott allein geltenden Gerechtigkeit theilhaftig zu werden.

(411) Die gesetzliche Gerechtigkeit forderte, außer der Beobachtung der sittlichen und allgemeinen Pflichten, insbesondere bey den Juden, eine genaue Befolgung äußerlicher Einsetzungen, die ihnen bey Gelegenheit gewisser Zeiten, Umstände und Vorfällenheiten zu beobachten aufgelegt waren, bis auf die Zeit der Verbesserung.

(412) Oder, zu verschaffen. Denn obwohl bisher schon keine andere als diese statt gefunden und vor Gott gegolten hatte, so geschah es doch in Absicht auf die noch künftig bevorstehende Erwerbung derselben. In so fern diese nun erfolgen sollte, konnte gesagt werden, daß solche Gerechtigkeit ist herzubringen oder verschaffet würde.

(413) Weil, wie Christus selbst ewig ist, also auch seine Gerechtigkeit eine ewige, das ist, ewiggeltende Gerechtigkeit seyn muß.

(414) Sollte es nicht vielmehr heißen: und 4) Durch den heiligen Geist, der uns dieselbe versiegelt. Denn der Glaube versiegelt nicht durch den heil. Geist. Was hieß das geredet? Indessen veranlaßet der besondere Ausdruck: die Gerechtigkeit herzubringen (welcher die Zuignung derselben mit einschließen soll), daß diese drey oder vier Stücke hier zusammen kommen. Ist aber die Rede von der Erwerbung dieser Gerechtigkeit, so gehört allein das erste hieher; welches aber in so weitem Verstande genommen werden muß, daß auch die Erfüllung des Gesetzes dabey mit eingeschlossen werde.

um eine ewige Gerechtigkeit herzubringen, und um das Gesicht und den Propheten zu versiegeln, und um die Heiligkeit der Heiligkeiten zu salben. 25. Wisse dann und versichere: Von dem Ausgange des Wortes, um wiederkehren zu lassen, und um Jerusalem zu

hergehenden Zeiten, welche den Messias betrafen, zu erfüllen, und dieselbe durch Bewerfstellung eines Ausschlages, oder Erfolges, der der Weissagung gemäß war, zu befestigen: gleichwie die Setzung eines Siegels die ächte Beschaffenheit einer Schrift befestiget. So erklären die Rabbinen über diesen Text die Worte: alle Weissagungen, sagen sie, werden bey der Ankunft des Messias erfüllt werden. Der Bischoff Lloyd erklärt die Stelle von der Vollendung und Sammlung der prophetischen Schriften des alten Bundes, welche, wie er sehet, neun und vierzig Jahre nach dem Anfange dieser Weissagung geschehen ist ⁴¹⁵. Man sehe die Anmerk. über den folgenden Vers. Lowth.

Und um die Heiligkeit der Heiligkeiten, oder nach dem Engl. Den Allerheiligsten, zu salben. Das Wort salben zielt deutlich auf den Namen des Messias, welcher in dem folgenden Verse ausgedrückt ist, und im Hebräischen einen Gesalbten bedeutet, im Griechischen aber durch Christus überfeket wird; man sehe Joh. 1, 42. Um zu salben, ist hier so viel, als, um den Messias einzuweihen zum Priester, Propheten und König: welche Aemter alle durch den feyerlichen Gebrauch der Salbung aufgetragen wurden. Der Messias wird hier der Allerheiligste genannt; wegen seines unbesleckten Ursprunges, und auch wegen seines untadelhaften Wandels ⁴¹⁶; man sehe Luc. 1, 35. Apg. 3, 14. Hebr. 7, 26. Offenb. 3, 7. Die Worte können nach dem Durchschnitt übersetzt werden, um das Heilige der Heiligen zu salben: ein Ausdruck, der gemeinlich das innerste Heiligthum, welches Hebr. 9, 3. das Allerheiligste genannt ist, bezeichnet. Und das wird sehr eigentlich und füglich auf den Messias gedeutet; welcher mehr oder größer war, als der Tempel: denn in ihm wohnete die Fülle der Gottheit. Col. 2, 9.; in welcher Absicht er Joh. 2, 21. seinen Leib den Tempel nennet. Lowth. Hierdurch zielt

der Engel auf das Heilige der Heiligen, welches gesalbet war, 2 Mos. 30, 25-31. c. 40, 9-15. Dieses bildet die Kirche ab, wovon 2 Cor. 1, 20. gesagt wird, sie sey gesalbet; wie auch den Himmel, in welchen Christus eingezogen ist, Hebr. 8, 1. c. 9, 24. c. 10, 19.: vornehmlich aber Christum selbst, welcher der Heilige ist, Apg. 3, 14. Er empfing den Geist ohne Maasse, Joh. 3, 34. Seine menschliche Natur wird darum, Joh. 2, 19. der Tempel, und Hebr. 8, 2. c. 9, 11. die Stiftshütte genannt. Ueber dieß ist es Christus, welcher das Gesetz hatte ⁴¹⁷, (wie die Bundeslade die 120- Tafeln) wodurch der Wille Gottes geoffenbaret ist; er ist das Sühnopfer, welches Gott befriedigte, der Tisch, welcher uns speiset, der Leuchter, der uns erleuchtet, der Altar, der die Gabe und das Opfer heiliget: diese Dinge alle waren gesalbet und heilig. Durch dieses Wort, salben, steht er auf seine Namen, Messias und Christus, welche beyde einen Gesalbten bedeuten. Christus ward bey seiner ersten Empfängniß und persönlichen Vereinigung, Luc. 1, 35. und in seiner Taufe, Matth. 3, 17. zu seinen dreyen Aemtern zum Könige, Matth. 2, 2. Propheten, Jes. 61, 1. und Hohenpriester, Ps. 110, 4. durch den heiligen Geist gesalbet. Polus.

25. Wisse dann und versichere. Man sehe v. 23: das ist, durch tiefes Nachdenken, nach einer gehörigen Untersuchung der Liebe und Vergleichung der Sachen und Erwägung dessen, was der Engel sagte. Lowth, Polus.

Von dem Ausgange des Wortes, um wiederkehren zu lassen, oder nach dem Engl. herzustellen, und um Jerusalem zu bauen: oder um Jerusalem wieder aufzubauen, wie am Rande der Bibel gelesen wird: und so wird das Zeitwort *aw* in dem letzten Theile des Verses überfeket; man sehe Cap. 11, 10. Daniel hatte Gott gebethen, auf ihre Verwüstung, und auf die Verderbung der Stadt, die nach seinem Namen genannt wurde, zu sehen,

(415) Da wir des benannten Bischofs eigenes Werk nicht vor uns haben, können wir seine Meynung nicht zuverlässig genug beurtheilen. So viel aber aus dieser Anführung zu erkennen ist, so trifft er den Bestand dieser Worte nicht. Denn diese wollen nicht sagen, was innerhalb dieser siebenzig Wochen merkwürdiges geschehen soll, sondern was nach deren Verfließung erfolgen werde. Es ist daher wol unstreitig von der Erfüllung und thätigen Bewährung der prophetischen Aussprüche von dem Messia gemeinet. Will man zugleich das Ende derselben mit in Betrachtung ziehen, so kann es geschehen; doch so, daß man es nicht für einen Theil vom Verstande der Worte, sondern für eine unausbleibliche Folge von der Sache selbst betrachte. Denn nachdem nun die Erfüllung der Weissagungen selbst angehoben hatte, so konnte freylich keine Weissagung auf dasjenige, was man gegenwärtig sahe, mehr statt finden.

(416) Auch wegen seiner göttlichen wesentlichen Heiligkeit, welche wegen der persönlichen Vereinigung auch der menschlichen Natur mitgethelet war.

(417) Dasselbe nicht nur einschärfete, und richtiger, als man damals pflegte, vortrug; sondern auch in seinem allerheiligsten Wandel gleichsam ein lebendiges Gesetz vorstellte,

zu bauen, bis auf den Messias, den Fürsten, sind sieben Wochen und zwey und sechzig Wochen: die Straßen und die Gräben werden wieder gebauet werden, jedoch in Beklemmung

ben, v. 18. Zur Antwort auf dieses sein Flehen, giebt der Engel ihm zu verstehen, daß die Stadt und die Straßen und Mauern derselben beyde wieder gebauet werden sollten. Diese Ausdrücke befestigen sehr die Auslegung derer, welche den Anfang dieser Weissagung von dem zwanzigsten Jahre des Artaxerxes rechnen, da er dem Nehemias einen Befehlsbrief gab, die Stadt und ihre Mauern wieder zu erbauen, Neh. 2, 1: da hingegen D. Prideaux, welcher den Anfang dieser Weissagung von dem siebenten Jahre des Artaxerxes rechnet, diese Ausdrücke verblümt von der Wiederherstellung und Befestigung der Kirche und des Staates der Juden, zu verstehen, genöthiget wird. Allein es ist eine allgemeine Regel, daß der buchstäbliche Verstand allezeit vorgezogen werden muß, wenn er mit der Hauptabsicht des Textes bestehen kann 418). Lowth.

Bis auf den Messias, den Fürsten. Weil die Salbung eine alte Feyerlichkeit war, Personen zu den allertheilhaftigsten Bedienungen und Würden einzusetzen: so ward der Name Messias, oder der Gesalbte, auf eine ausnehmende Weise demjenigen zugeeignet, der geheiligt oder abgesondert, und unter dem Allerhöchsten Character, der Erlöser der Welt zu seyn, in die Welt gesandt wurde. Unter diesem Namen war er insgemein bey den Juden bekannt, Joh. 1, 42. c. 4, 25. Und dieser Ehrenname ward ihm vornehmlich in Abticht auf diese Weissagung gegeben. Er heißt hier der Fürst oder Regent: ein Ehrenname, der dem David oft gegeben (man sehe 1 Sam. 9, 16. 2 Sam. 5, 2. c. 7, 8.) und auf den Messias selbst, von welchem, Jes. 55, 4. unter dem Namen Davids gesprochen wird, gedeutet ist. Der Verfasser des ersten Buches der Chroniken zielt auf diese Stelle Daniels, Cap. 5, 2: **Juda ward mächtig unter seinen Brüdern, und aus ihm war, der zu seinem Vorgänger (Nagid hier im Texte seyn sollte; wie die Worte am besten übersetzt werden. Der Messias war insgemein unter dem Namen des Königes von Israel, oder des Königes der Juden bekannt: man sehe Matth. 2, 2. Luc. 23, 2. 3. Joh. 1, 50. c. 19, 19. Lowth.** Von der Ertheilung des Befehles, entweder vom Cyrus, oder vom Darius, wieder herzustellen und zu bauen, werden wir alsbald sagen. Polus.

Sind sieben Wochen und zwey und sechzig Wochen. Es hätten hier am Ende dieser Worte billig (wie in der niederländischen Uebersetzung gesehen ist) zwey Punkte zur Abtheilung des Bestandes (oder ein Colon) gesetzt werden sollen, welche in unsern englischen Bibeln verkehrter Weise in der Mitte gesetzt sind. **Sieben Wochen und zwey und sechzig Wochen** machen zusammengenommen neun und sechzig Jahrwochen, oder 483 Jahre. Gleichwie nun die Ausrottung des Messias in dem folgenden Verse dem Zeitlaufe von zwey und sechzig Wochen zugeeignet wird: also müssen die sieben hier gemeldeten Wochen oder 49 Jahre aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Erbauung der Straßen und Mauer gezogen werden; wir mögen nun solches buchstäblich, oder mit D. Prideaux verblümt von der Wiederherstellung und Befestigung der jüdischen Kirche und des jüdischen Staates, verstehen. Man lese den Prideaux am oben angezeigten Orte, und über das 409te Jahr Christi. Der Bischoff Lloyd, welcher den Anfang dieser Weissagung in das zwanzigste Jahr des Artaxerxes setzt, beschließt die sieben Wochen oder 49 Jahre in dem achten Jahre des Artaxerxes Mneumon, zu welcher Zeit, wie er annimmt, Maleachi seine Weissagung geschrieben, und dadurch den Canon des alten Testaments geendiget hat: da nach demselben die Juden keinen Propheten mehr, bis auf Johannes den Täufer, gesehen haben; zu dem Mal. 4, 4. 5. verglichen mit Matth. 11, 13. 14. Lowth.

Die Straßen und die Gräben, oder nach dem Engl. die Straße und die Mauer, werden wieder gebauet werden, jedoch in Beklemmung der Zeiten. Dieses giebt zu erkennen, daß ihre Feinde ihnen viel Verdruß und Beschwerde unter der Erbauung und Wiederherstellung der Mauer, der Stadt und des Tempels machen würden; welches sie auf viele Weise thaten, wie wir bey dem Nehemias lesen. Hierwo wollte Gottes Geist sie zum voraus warnen: damit sie nicht gedenken mochten, daß dieses ihre vornehmste Erlösung und Befreyung wäre. Diese sieben Wochen werden daher für sich allein gesetzt und nicht wiederholer: weil sie die Zeit begreifen, da die Mauer, die Stadt und der Tempel Jerusalems gebauet werden sollten, bey deren Ende die zwey und sechzig Wochen sich anzufangen schei-

(418) Das ist ganz richtig; aber der gelehrte Prideaux wäre nicht genöthiget gewesen, sich auf solche Art zu helfen, wenn er nur den Inhalt des Befehles, der im siebenten Jahre des Artaxerxes ergangen, genauer gepriest hätte. Dieses ist aber in der oben gerühmten Clauswitzischen Abhandlung, S. 240. S. 289. u. f. des II. Theils der Erläuterungsschriften hinlänglich geschehen, und die allereigenlichste Bedeutung dieser Stelle zum Beweise für den Befehl des siebenten Jahres hauptsächlich zum Grunde gelegt worden.

zung der Zeiten.

26. Und nach diesen zwey und sechzig Wochen wird der Messias ausge-

mn. Polus. Zu dieser Zeit wurden die Juden gränzlich von ihren Feinden geplaget, welche alles thaten, was sie könnten, die Erbauung der Stadt und die Befestigung derselben durch eine neue Mauer zu verhindern: man sehe Neh. 4, 7. sq. c. 5, 15. Werden diese Worte in ihrem gewöhnlichen Verstande genommen: so sehen sie den Anfang dieser Erbauung deutlich in das zwanzigste Jahr des Artaxerxes, welcher damals dem Nehemias Vollmacht gab, die Stadt wieder herzustellen, und ihre Mauern und Bollwerke wieder aufzubauen; man sehe Neh. 2. 3. 4. verglichen mit Eir. 49, 13. Vor derselben Zeit lebten die Juden, welche aus der Gefangenschaft wiederkehrten, in den Städten, wo ihr Erbe lag; man sehe Eir. 2, 70. Nehem. 7, 4. „Das Wort מִצַּח, welches durch „Mauer“ übersetzt ist, bedeutet eigentlich den Umfang, „der die Scheidung oder Absonderung für die Gränzen der Stadt macht, bey welcher die Mauer gegründet ward, und welche man voralters mit einem „Fluge zu machen gewohnt war, so daß man rund herum einen Graben machte,“ wie Herr Mede anmerket k). Durch צַח, die Straffe, oder der breite Platz, aber versteht er die Aream, oder den platten Grund, worauf die Stadt gebauet war: oder sonst kann man sehen, daß die einzelne Zahl für die mehrere genommen werde: eine Verwechslung, welche in der Schrift sehr gewöhnlich ist. Lowth. Diese Worte werden auf verschiednerley Weise gelesen: nachdem die Puncte, Abtheilungen und Vollenbungen des Sinnes gesetzt werden. Denn, wird nach den Worten, sieben Wochen, ein Punct gesetzt: so wird der Verstand seyn, daß sieben Wochen bis auf Messias den Fürsten seyn sollten; und dann sollte der Messias die 62 Wochen hindurch, welche folgen, bleiben, hierauf aber ausgerottet werden. Wenn man aber den Sinn so abtheilet, bis auf den Messias, den Fürsten werden sieben Wochen und zwey und sechzig Wochen seyn. Die Straßen werden gebauet werden u. so würden 69 Wochen bis auf den Messias, den Fürsten, seyn ⁴¹⁹). Einige Ausleger von vorigen Zeiten haben die Abtheilung des Verstandes auf die erste Weise gemacht: Arias Montanus, Tremellius und die Englischen, welche dem

Tremellius beynahe durchgehends gefolget sind; und (die Wahrheit zu sagen) sowohl Eusebius als Clemens von Alexandrien scheinen nach dem, was sie über diese Stelle sagen, so gelesen und es auch so verstanden zu haben. Deswegen verstehen sie durch Χριστὸς ἡγεμῶνας (welches im Engl. Messias der Fürst ist) nicht unsern Seligmacher Jesum Christum, oder irgend eine andere Person; sondern unbestimmter Weise einen gesalbten Voersten, oder eine festgesetzte Regierung: und Eusebius erklärt es für die Reihe und Folge von Hohenpriestern, welche bis auf die Zeit des Herodes die Herrschaft hatten. Nach dieser Art der Erklärung würde der Verstand seyn, daß von der Wiederaufbauung der Stadt sieben Wochen, das ist 49 Jahre seyn sollten, ehe irgend eine eingerichtete Regierung festgesetzt seyn würde: und daß, wenn eine solche Regierung festgesetzt wäre, dieselbe nach 62 Wochen, das ist, 424 Jahren, ausgerottet oder zernichtet werden würde. Aber Tertullian, der die alte griechische Uebersetzung gehabt haben muß, endiget den Sinn nach den 62 Wochen mit einem Puncte, und bewähret wider die Juden, daß der Messias, nach der vom Daniel angeführten Zeit, am Ende der sieben und der 62 Wochen, das ist, 69 Wochen, oder 483 Jahre gekommen und ausgerottet seyn müste: daß das Ende derselben (zu seiner Zeit) mehr als 160 Jahre vorher, und folglich Jesus derselbe, wäre. Und seine Abschrift hat das Verbindungswörtlein er (und) welches eine neue Rede anfangt, unmittelbar nach der Zahl der Wochen und vor Wiederaufbauung der Straffe. So hat auch Theodotion in allen Abschriften seiner Uebersetzung, ausgenommen bey dem Clemens von Alexandrien, und so haben beynahe alle Christen, ausgenommen diejenigen, welchen ich Erwähnung gethan habe, die Stelle allezeit gelesen und auch verstanden ⁴²⁰). Wall.

k) In seinen Werken, S. 700.

B. 26. Und nach diesen zwey und sechzig Wochen. Das ist, nach den sieben vorher und nach den zwey und sechzig Wochen, die darauf folgten, welche alle neun und sechzig ausmachen, von dem Engel aber siebenzig Wochen genannt werden, obgleich keine Woche

(419) Indessen kann dieses oder jenes nicht willkürlich seyn, da man sich nach den hebräischen Unterscheidungszeichen zu richten hat.

(420) Die ganze Sache kömmt darauf an, daß man die Parenthesin bemerket, welche sich hier findet. Der Text sieht also aus: Bis auf den Messias, den Fürsten, sind sieben Wochen. (Hier ist ein Verstand geendiget, wie der hebräische Accent weist. Nun aber folgt die Parenthesis: auch noch zwey und sechzig Wochen, sind ferner nach den erstgeneldeten sieben, wenn man bis an den Messias selbst hinrecknet. Alsdem geht der Verstand in der Beziehung auf die zuerst und besonders genannten sieben Wochen fort.) Die Straßen und die Gräben u. s. f. Und weil dieses zwar innerhalb dieser sieben Wochen vollendet werden, aber doch die Zeiten noch immer, bis zur völligen Erholung, sehr elend seyn würden, so werden diese Wochen von den zwey und sechzig unterschieden und besonders genennet.

ausgerottet werden, aber es wird nicht für ihn selbst seyn: und ein Volk des Fürsten, welches

che mehr beschrieben wird ⁴²¹⁾, weil dieses eine runde Zahl ausmachet, nach der jüdischen Rechnungsart; und es kommen in der besondern Rechnung einige Zahlen fehlen, die Summe auszumachen: oder die Zeit kann in der siebenzigsten Woche geendiget seyn, welches genug war, siebenzig Wochen zu sagen, v. 24. Polus.

Wird der Messias ausgerottet werden: oder nach diesen zwey und sechzig Wochen wird ic. Denn das η vor dem Worte מָשִׁיחַ ist emphatisch (oder von Nachdruck) wie die Kunstrichter oder Sprachlehrer es ausdrücken: (in der niederländischen Uebersetzung ist dieses durch Beyfügung des Wortes, diesen, in Acht genommen worden). Die gewöhnlichste Auslegung des Wortes, ausgerottet, ist diese, daß in der siebenzigsten oder letzten Woche der Messias getödtet werden sollte. Das hebräische Zeitwort מָחַד , welches hier durch ausgerottet werden übersetzt ist, wird durch die jüdischen Rabbinen von einem Tode durch den Urtheilspruch des Richters erklärt, welchen Sinn sie durch den Gebrauch desselben in einer gleichlautenden Stelle, 3 Mos. 17, 14. befestigen: wozu wir noch 1 Sam. 28, 9. setzen mögen. Unser Seligmacher sieht unter andern, Luc. 24, 26. 45. deutlich auf diese Stelle. Der Bischoff Lloyd, welcher die neun und sechzig Wochen von der siebenzigsten trennt, nimmt an, daß die neun und sechzig Wochen sich im May in dem 32ten Jahre des Herrn endigen, welches das Jahr vor dem Leiden unsers Seligmachers war. Nach dieser Weissagung konnte unser Herr die neun und sechzig Wochen sein ganzes Jahr überleben: er that es auch nicht; sondern weil er an dem Passahfeste ausgerottet werden sollte, da er selber das wahre Passahlamme war, starb er im folgenden Jahre in dem Monate Nisan, der mit unserm April übereinkömmt, an eben demselben Tage und in eben derselben Stunde, in welcher das Passahlamme getödtet zu werden pflegt: 1) Lowth. Das Wort מָחַד bedeutet abschneiden oder umhauen, wie einen Baum, Jes. 44, 14. Jer. 10, 3. auch wird es für Ausrottung durch Todesstrafe 2 Mos. 12, 15. c. 30, 33. 38. gebraucht; es sey nun durch die augenscheinliche Hand Gottes, oder durch die Obrigkeit, um einen oder der andern abscheulichen Missethat willen, 3 Mos. 18, 29. c. 20, 17. Pf. 37, 34. Dieses ist eine Weissagung, daß der Tod Christi wie der Tod eines verurtheilten Missethätters, der zum Tode durch Urtheil und Recht verdammet worden, und das nach Gerechtigkeit, geschehen sollte. So machten es die Juden, welche Christum vom Leben zum Tode brach-

ten; da sie öffentlich sagten, er stirbe um Gotteslästerung willen, er wäre ein teuflischer Verrüger ic. ja Gott selber legte die Sünde und den Fluch auf ihn, Jes. 53, 4. 2 Cor. 5, 21. Gal. 3, 13. Polus.

1) Siehe die chronologischen Tafeln.

Aber es wird nicht für ihn selbst seyn. Da der Ausdruck, וְיָמָחַד , abgebrochen ist: so wird er auf verschiedene Weise übersetzt und gelesen. Einige ziehen ihn auf Christum; andere auf das Volk; wiederum andere auf beyde: alle nicht ohne wahrscheintliche Gründe, Ps. 22, 6. 7. Jes. 53, 3. das ist, nicht für ihn: es war niemand, ihn zu untersuchen; oder sie wollten ihn nicht für ihren Messias annehmen; sie achteten ihn nicht, wollten nicht haben, daß er leben sollte, und darum wollte er sie auch nicht für sein Volk erkennen, sondern schnitt sie ab. Denn so zu sterben wird kurz durch die Redensart nicht zu seyn, ausgedrückt. So wird sie vom Enoch 1 Mos. 5, 24. vom Joseph 1 Mos. 42, 36. und von Kabels Kindern, Jer. 31, 25. Matth. 2, 17. 18. gebraucht. Aber unsere englische (wie auch die niederländische) Uebersetzung scheint den besten Sinn getroffen zu haben: nicht für sich selbst. Er war unsträflich und unschuldig: er starb für andere, nicht für sich selbst, sondern um unsrer willen und um unserer Seligkeit willen. Polus. Und es wird nicht für das seine seyn: oder die Juden werden sein Volk nicht länger seyn. Gleichwie Daniel v. 17. vor Gott gebethet hatte, sein Angesicht über sein Heiligthum, das verwüestet war, um des Heren (das ist, Christi) willen leuchten zu lassen: also saget der Engel ihm v. 25. daß der Messias (oder Christus) selbst binnen neun und sechzig oder voller siebenzig Wochen kommen würde; und das nicht allein, sondern auch, daß er durch die Juden würde abgeschnitten werden, wodurch sie nicht länger sein Volk seyn würden; nämlich bis zu ihrer allgemeinen Bekehrung. So mag man auch bemerken, daß man durch das Abschneiden des Messias durch die Juden billig nicht allein ihr Abschneiden desselben von oder aus dem Leben, sondern auch von dem Rechte, ihr König zu seyn, verstehen muß: denn das Wort wird sowol in diesem letztern, als in dem ersten Sinne in der Schrift gebraucht; wie 1 Kön. 2, 4. c. 9, 5. Wells. Der Gerechte litte für die Ungerechten, 1 Petr. 3, 18. Die gemeine lateinische Uebersetzung drückt die Worte also aus: und das Volk, das ihn verläugnet, wird sein nicht länger seyn. Die hebräische Redensart wird Cap. 11, 17. Hiob 39, 15. so gebraucht. Um diese Uebersetzung zu bestätigen mißsen wir annehmen, das Wort Volk, welches folget, werde

(421) Wird denn aber nicht v. 27. noch eine Woche hinzugesetzt? Diese ist in der Meldung der sieben, und hernach der zwey und sechzig Wochen nicht mit begriffen; und so haben wir siebenzig.

welches kommen wird, wird die Stadt und das Heiligthum verderben, und sein Ende wird mit einer überströmenden Fluth seyn, und bis ans Ende wird Krieg und festbeschlossene
Verz

werde hier darunter verstanden, und können dann mit dem Bischoff Lloyd diesen und den folgenden Satz also überlesen: und das Volk, das ihn verläugnet, wird sein nicht länger seyn, aber des Fürsten (das ist des Messias v. 25.) zukünftiges Volk wird verwüsten u. und dann werden die Juden eigentlich Lo: ammi, mein Volk nicht, Hof. 1, 9. genannt werden ⁴²²⁾ Lowth.

Und ein Volk des Fürsten, welches kommen wird. Die Römer, unter Anführung des Vespasianus und seines Sohnes Titus, welche in diesem Kriege die obersten Befehlshaber und beyde mit dem Ehrennamen des Fürsten oder Cäsars beehrt waren. Bischoff Lloyd verbeszt die gemeine Uebersetzung auf diese Weise: das zukünftige Volk des Fürsten, das ist, des Messias. Das hebräische Wort מלך, wie auch das griechische *epixevos*, was demselben gleich ist, bedeutet oft das Zukünftige, oder was kommen soll; man sehe Jes. 27, 6. c. 44, 7. Marc. 10, 30. Offenb. 1, 4. Dieses Volk nimmt dieser Gelehrte in kirchlichem Verstande für die Römer und das Gebiet derselben, welches der Sitz der christlichen Kirche war. So auch, wenn der Seligmacher saget, daß, ehe das Ende des jüdischen Volkes komme, das Evangelium durch die ganze Welt geprediget werden solle, Matth. 24, 14. müßten wir dajelbst durch die Welt den weiten Umfang des römischen Gebietes verstehen. Und da unser Herr von der vollkommnen Verwüstung des jüdischen Volkes durch die Römer redet, drückt er dieselbe durch die Sendung seiner Kriegsheere, die Vertilgung der Todtschlager und die Anzündung ihrer Stadt, aus, Matth. 22, 7. welches sehr genau mit den Worten, die hier folgen, übereinkommt ⁴²³⁾ Lowth, Polus.

Wird die Stadt und das Heiligthum verderben. Nachdem die Römer die Stadt und das Heiligthum verbrannt hatten, vertilgeten sie dieselben so ganz und gar, daß man kaum sehen konnte, daß der Ort jemals bewohnt gewesen war, wie Josephus erzählt m): und die Juden sagen, es sey über den Grund, wo beyde gestanden hatten, ein Pflug gezogen worden (man sehe Lightfoot über Matth. 24, 2.); welches sichtbare Erfüllungen von der Weissagung unsers Seligmachers waren, daß

nicht ein Stein auf dem andern gelassen werden sollte; in Absicht auf die Stadt sowohl, Luc. 19, 44. als auf das Heiligthum, Matth. 23, 38. c. 24, 2. Lowth. m) *De bello Jud. lib. 7. c. 1.*

Und sein Ende, wird mit einer überströmenden Fluth seyn. Die Verwüstungen, welche durch ein Kriegsheer gemacht werden, werden oft mit Ueberströmungen von einer Fluth verglichen, deren Gewalt nichts zu widersehen vermögend ist. Man vergleiche Cap. 11, 10. Jes. 8, 7. 8. Lowth.

Und bis ans Ende wird Krieg und fest beschlossene Verwüstungen da seyn, oder nach dem Engl. bis ans Ende des Krieges sind die Verwüstungen bestimm: oder beschlossene. Derselbe Krieg wird eine vollkommne Verwüstung sowohl der Stadt, als des Volkes machen. Lowth. Gott hat beschloffen, den Ort und das Volk durch Plagen und Zerstörungen des Krieges, das ist, durch das Schwerdt, durch Hunger, Krankheiten, Zerstreuung zu verwüsten. Dieses alles bedeutet *rurow*: wie auch die Entheiligung des Tempels durch Abgötter, welche Gräuel der Verwüstung genannt werden. Dieses war vorher durch die Griechen und Juden, und die Römer an jener Stelle nachher, geschehen. Frage. Einige werden bedenken, warum der Engel, welcher den Daniel zu trösten gesandt war, diese traurige Sache der Verwüstung und Zerstörung besäuge, da sie doch nicht in den Bezirk der siebenzig Wochen falle? Antw. 1) Damit Daniel von den Gerichten Gottes über diesen Ort und dieses Volk, und von den Gründen davon, nämlich ihrer Verwerfung und Umbringung Christi, unterrichtet seyn sollte; 2) damit der Geist des Volkes Gottes nicht ohnmächtig dahin sinken möchte, wenn diese traurigen Begebenheiten kämen, da sie vorher verkündigt wären; wodurch sie dagegen bereitet und gestärkt wurden, dieselben zu erwarten, und nicht zu erschrecken, wenn sie kämen. Polus.

V. 27. Und er. Dieser ist nicht Titus, da er einen Stillstand mit den Juden machte, welches Titus nicht that, ob er sie gleich zu überreden suchte, damit er ihrer schonen möchte. Ich sage demnach mit Grafer, Mede und andern, daß dieser der Messias, und der Hund, den er stärkte, das neue Testament

oder

(422) Man könnte kaum mehr von dieser Stelle und ihren verschiedenen Auslegungen sagen, als Clauswitz S. 146. E. 333. u. f. des I. Theils schon angeführt hat; der sie denn mit den besten Gründen also erklärt: Es wird ihm (dem Messia) nichts übrig gelassen seyn; nämlich, von äußerlicher Hülfe, zeitlichen Vortheilen, Ehre und Herrlichkeit unter den Juden, ja nach seiner Feinde Meynung wird es ganz aus mit ihm seyn.

(423) Man sollte denken, daß unsere Ausleger dieser Erklärung beypflichteten. Allein aus den folgenden Anmerkungen sieht man, daß sie gleichwol die vorhergehende vorziehen. Daß sie auch den Vorzug verdienen, hat schon Clauswitz E. 342. u. f. erwiesen.

Verwüstungen da seyn. 27. Und er wird vielen eine Woche den Bund stärken: und in der

oder der neue Bund ist, welcher darum Jes. 42, 6. c. 49, 8. der Bund des Volkes genannt ist, gleichwie der Messias, Mal. 3, 1. der Engel des Bundes, und Hebr. 7, 22. der Bürge des Bundes heißt. Und die alten Rabbinen nennen den Messias **איש בנים**, einen Mittler oder Mittler zwischen zweener. Fragt man, wie Christus den Bund befestigte: so ist die Antwort, er that es 1) durch Zeugnisse *) von Engeln, Luc. 2, 13. Matth. 28, 2. 2) von Johannes dem Täufer, 7) von den Weisen, 8) von den Heiligen, die damals lebten, Luc. 1, 2. 3) von Moses und Elias, Matth. 17, 3. 4) von Pharisäern, dergleichen Nicodemus war, Joh. 3, 2. 5) von den Teufeln, welche ihn bekanntem ⁴²⁴); 2) durch seine Predigt; 3) durch Zeichen und Wunder; 4) durch sein heiliges Leben; 5) durch seine Auferstehung und Himmelfahrt; 6) durch seinen Tod und die Vergießung seines Blutes.

Er wird den Bund stärken: **והבדיר**, er wird ihn stärken, als ob er vor seiner Ankunft zu wanken und kraftlos zu werden angefangen hätte. Durch das Wort, vielen, wird die geringe Größe der jüdischen Kirche und Nation, in Vergleichung mit dem großen Anwachse und der Ausbreitung durch gläubige Heiden, durch alle Völker und Zeiten der Welt, zu erkennen gegeben; man lese Jes. 11, 9. c. 49, 6. c. 53, 11. 12. c. 54, 2. 3. Matc. 15, 15. Apg. 13, 46. als ob gesagt wurde, viele Juden, die ersten und letzten, und viele andere aus den Völkern, ja die Menge, welche die Rabbinen und Pharisäer, als den Pöbel, das gemeine Volk, verachteten, Jes. 42, 3. Matth. 21, 31. Joh. 7, 48. 49. 1 Cor. 1, 26. 27. **Polus.** Der erste Theil des Verses kann buchstäblich also übersetzt werden: eine Woche wird er vielen den Bund befestigen, und die Mitte derselben, oder die Hälfte der Woche, wird das Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Die meisten Ausleger nehmen an, daß die siebenzig Wochen in dem Tode Christi erfüllt sind, oder wenigstens eine Hälfte von der siebenzigsten und letzten derselben: folglich verstehen

sie die Stärkung des Bundes von dem neuen Bunde und den darinn vorgestellten Bedingungen der Gerechtigkeit, erstlich durch Johannem den Täufer, als den Vorläufer Christi, darnach durch Christum selbst. Man vergleiche Jes. 42, 6. c. 55, 3. Jer. 31, 31. Ezch. 16, 60. 61. 62. Diejenigen, welche die Offenbarung des neuen Bundes auf die erste Hälfte der siebenzigsten Woche einschränken, verstehen dieses von Christi Predigt, einer Zeit von dreien und einem halben Jahre, und dann von seinem Leiden in der Mitte derselben Woche. Diejenigen aber, die der Meinung sind, es erstrecke sich die Befestigung des Bundes eben so weit, als die siebenzigste Woche, setzen, daß die Predigt Johannes des Täufers drey und ein halbes Jahr vorher, ehe Christus sein prophetisches Amt anfieng, aufgehört habe, und übersetzen die folgenden Worte also: in der Hälfte der Woche. Man lese die nächstfolgende Anmerkung ohne eine. Eben derselbe Ausdruck wird anderswo von der allgemeinen Veröhnung, oder der allgemeinen Erklärung der Vergebung durch den evangelischen Bund, gebraucht; man sehe Jes. 53, 11. Matth. 22, 28. Röm. 5, 15. 19. Hebr. 9, 28. **Lowth.** Die Redensart, einen Bund befestigen, bedeutet nach der Weise, worinn wir das Wort, befestigen, gebrauchen, insbesondere, daß der Bund, welcher nun befestiget worden, vorher in einer geringen Stufe gemacht war: aber das Wort in der Grundsprache, welches durch befestiget übersetzt ist, schließt nicht so viel in sich, sondern bloß, daß damals ein fester Bund gemacht ward, ob er gleich damals erst gemacht wurde ⁴²⁵). **Wells.**

Eine Woche, oder nach dem Engl. für e i n e W o c h e. Viele, sowol Juden, als Heiden, wurden binnen dieser letzten Woche, zum christlichen Glauben bekehrt. **Polus.** Es ist in der Grundsprache nichts, was nothwendig für eine Woche übersetzt werden müßte: wie in unsern (englischen) Bibeln gesehen ist. In der Grundsprache wird bloß ausgedrückt, daß der gemelte Bund in der Woche gemacht war ⁴²⁶). **Wells.**

Und

(424) Für den Heiliggeist ist es der Ehre zu viel, wenn er unter die Zahl dererjenigen gesetzt wird, durch deren Zeugnisse Christus den Gläubigen den Bund gestärkt haben sollte. Wir wissen auch, daß er ihre Zeugnisse gar nicht angenommen, sondern vielmehr ihnen zu reden verboten habe.

(425) Man muß hier vor allen Dingen die wesentliche Beschaffenheit dieses Bundes, und die zufällige Einrichtung mancher dahin gehörigen Stücke wohl unterscheiden. Die wesentliche Beschaffenheit hat von der ersten Veröhnung des Messias angefangen; und damals ist dieser Bund errichtet worden. So wenig er auch, nach diesem Texte, nur eine Woche lang dauern sollte, so wenig ist er mit dem Anfange dieser Woche erst gemacht worden. Es muß also die zufällige Einrichtung gemeinet seyn, welche in und nach der nunmehr gen Vollziehung dieses Bundes eine gewisse Aenderung erforderte, und zwar eine solche, welche diesem, an sich schon festen und zuverlässigen Bunde, einen noch höhern Grad der Gewisheit hat verschaffen, und die Zuversicht der Gläubigen, sonderlich unter den Juden, um ein merkliches vermehren können.

(426) Was will denn aber das Wörtlein **und** sagen? Das muß ja hier nothwendig eine Zahl bedeuten

der Hälfte der Woche wird er das Schlachtopfer und das Speisopfer aufhören lassen, und

Und in der Hälfte, oder nach dem Engl. Mitte, der Woche: unsere (englische) Uebersetzung folget der Meynung derer, welche den Tod Christi in die Mitte der letzten Woche setzen; man sehe den Erzbischoff *Usher* n): da hingegen diejenigen, welche urtheilen, daß die siebenzig Wochen ganz in dem Leiden unsers Seligmachers erfüllt sind, diesen Satz also übersetzen: in der Hälfte der Woche wird er das Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen, so daß sie dieses von der letzten Hälfte verstehen. Man sehe Dr. *Prideaux* o). Das hebräische Wort, *וָרַב*, bedeutet eigentlich die Hälfte und wird gemeinlich durch *חֲמִישִׁי* bey dem 70 Dolmetschern übersetzt. (In diesem Sinne muß es von unserer (englischen) Uebersetzung Cap. 12, 7. verstanden werden). *Lowth*.

n) *Annal. P. II. p. 169.* o) *V. supra.*

Wird er das Schlachtopfer und das Speisopfer *וָרַב* und *וָרַבָּ* blutige und nicht blutige Opfer, das ist, alle jüdische Feyerlichkeiten und allen levitischen Gottesdienst in feyerlichen Gebräuchen wird er aufhören lassen; nämlich, durch die Verbrennung des Tempels, ehe die Stadt eingenommen wurde: denn sie mußten nur in dem Tempel opfern: und hatten auch in der Belagerung nichts, was sie opfern konnten. Es liegt inzwischen doch noch mehr hierinn: nämlich daß der Herr Jesus durch seinen Tod und durch die Ausföhrung seiner Gnade diesen beschwerlichen Dienst abschaffete, demselben ein Ende machte, und ihn für beständig aufhören ließ. *Polus*. Christus sollte durch sein eines Opfer seiner selbst, das er einmal geopfert, allen Schlachtopfern und Speisopfern, die in dem jüdischen Tempel geschahen, ein Ende machen: man vergleiche Hebr. 10, 5. 6. So werden die Worte von denen erklärt, welche annehmen, daß die siebenzig Wochen mit dem Tode unsers Seligmachers geendigt sind. Diese Erklärung zu bestärken kann man anmerken, daß der Umstand, den Tempeldienst durch Gewalt aufzuheben, wie unter dem Antiochus Epiphanes gedrohet wurde, auf eine verschiedne Weise, nämlich durch die Wegnehmung des beständigen Opfers, Cap. 7, 11. 12. c. 11, 31. ausgedrückt wird. Andere verstehen diese Worte von der vollkommenen Verwüstung des jüdischen Tempels und Gottesdienstes durch die Römer, und man muß anmerken, daß das Wort *וָרַבָּ*, Opfer, bisweilen für das tägliche Opfer gebraucht wird; man sehe 1. Kön. 18, 29. 36. Der Bischoff *Lloyd* nimmt die Worte auf folgende Weise. Er trennet diese einzelne oder unebene Woche (so übersetzt er die Wor-

te *וָרַבָּ* *וָרַבָּ*, eine Woche) von den übrigen neun und sechzig, und läßt dieselbe sich in dem drey und sechzigsten Jahre nach Christi Geburt anfangen, und in der vollkommenen Verwüstung der Stadt und des Tempels von Jerusalem, welche in dem siebenzigsten Jahre nach Christi Geburt vorfiel, endigen. Man muß bekennen, daß diese Erklärung besser, als die vorhergehende, mit dem Buchstaben des Textes und mit dem Gräuel der Verwüstung, welcher unmittelbar darauf folget, übereinkömmt: sie können beyde mit Grunde für die ausdrücklichen Merkzeichen einer und eben derselben Woche, nämlich der siebenzigsten, die über Daniels Volk und Stadt bestimmt war, angesehen werden. Eben derselbe Bischoff versteht die Worte, er wird vielen den Bund stärken *וְ* von dem zukünftigen Volke des Fürsten, das in dem vorhergehenden Verse gemeldet ist, nämlich den Römern, welche durch ihren Obersten *Corbulo* mit den Parthern, Mediern und Armeniern einen Frieden machten, damit sie desto besser im Stande seyn möchten, sich des Landes von Judäa gänzlich zu bemächtigen: wovon *Tacitus* redet, wenn er sagt, niemals war ein so fester Friede, als nun p). Bey dieser Auslegung ist eine Schwierigkeit, daß sie nämlich anstatt eine fortgehende Folge der Zeit, von dem Ausgange des Befehles, Jerusalem wieder zu erbauen, bis zu dem Schlusse der erfolgten Begebenheiten, welche hier vorher verkündigt werden, vorzustellen, eine merkliche Trennung oder Zwischenfrist von Zeit, zwischen der Erfüllung des einen Theiles der Weissagung und des andern setzet: da hingegen die andern Erklärungen die Verwüstung der Stadt und des Tempels außer den Grenzen der siebenzig Wochen setzen, jedoch als unmittelbar mit dem Tode Christi verknüpft, wie wir sehen, daß sie sind, v. 26, um zu zeigen, was der endliche Ausschlag oder die vollkommene Strafe seyn würde, die auf eine so große Gottlosigkeit folgen sollte. *Lowth*.

p) *Annal. lib. 15.*

Und über den gräulichen Flügel wird ein Verwüster seyn, oder nach dem Englischen, wegen der Verbreitung der Gräuel wird er es wüste machen. Wegen des Flügels (wie einige es übersetzen) das ist, wegen der mannichfaltigen und großen Gräuel, die sich ausstrecken, oder wie unser Text wohl liest, sich verbreiten. Dieser Gräuel war die römische Kriegesmacht mit ihren Adlern und abergläubischen Feyerlichkeiten in der Herannahung, einen Platz zu belagern oder unter sich zu bringen. Und diese Weissagung ist durch

Christi, da diese Woche zu den neun und sechzig Wochen noch hinzugerechnet, und siebenzig Wochen zusammensummiert werden; und da von dem Machen eines Bundes, der seiner wesentlichen Beschaffenheit nach noch nie gewesen wäre, nicht geredet wird.

und über den gräulichen Flügel wird ein Verwüster seyn, auch bis zur Vollendung zu, welche als fest beschloffen über den Verwüstenden ausgegoffen werden wird.

v. 27. Matth. 24, 15. Marc. 13, 14. Luc. 11, 20.

Christum über sie ausgeführt, Matth. 22, 7. da er ein König genannt wird, der seine Kriegsheere sende, die Mörder vertilge, und die Stadt verbrinne: und die Ankunft derselben ist die Ankunft Christi, Mal. 3, 1. 2. Joh. 21, 22. Jac. 5, 7. ⁴²⁷⁾ Darum wird hier gesagt, er wird es wüste machen. Polus. Herr Mede übersezt diese Worte also: und als ein Verwüster wird er über einen Flügel von Gräueln gebieten q). Der Bischoff Lloyd übersezt dieselben mit einer kleinen Veränderung und auf den Finnen werden die Abgötter des Verwüsters seyn. Beyde verstehen sie durch diese Hebensart die römische Kriegsmacht: welches die Erklärung ist, die Christus selber davon giebt, Luc. 21, 20. verglichen mit Matth. 24, 15. Das Wort $\eta\omega\delta$, welches im Englischen durch Verbreitung übersezt ist, bedeutet eigentlich einen Flügel, und kann entweder ein Kriegsheer bezeichnen, wie es Jes. 8, 8. gebraucht wird, oder für die Zinnen des Tempels stehen, wie das griechische Wort $\pi\epsilon\pi\eta\gamma\iota\omega\varsigma$, welches hiermit übereinkömmt, Matth. 4, 5. sehr klar in solcher Bedeutung steht. Auf diese stellen die Römer, nachdem sie den Tempel in Brand gesteckt hatten, die abgöttischen Feldzeichen ihres Heeres, dem östlichen Thore des Tempels gegenüber, und opferten vor denselben Opfer wie Josephus ausdrücklich erzählt r). Das Wort $\delta\alpha\iota\mu\omega\gamma$ Gräuel wird gemeinlich für Abgötter gebraucht; man sehe 1 Kön. 11, 5. 7. 2 Kön. 23, 13. Und der Gräuel der Verwüstung, welcher vom Antiochus 1 Macc. 1, 54. auf den Altar gestellet ward, wird daselbst durch den Gosenaltar v. 59. erklärt. So bezeichnen die Gräuel, wovon hier gesprochen wird, sehr eigentlich die Feldzeichen oder Standarten der römischen Legionen: weil auf einer jeden Standarte das Bildniß von dem Beschirmgottze oder Schutzgottze der Legion ausgebrüht stand, welchem sie opferten. Tacitus nennet den Adler und die andern Feldzeichen die besondern Gottheiten der Legionen (propria legionum numina) s). Tertullians Worte stimmen hiermit überein: religio tota castris signa veneratur, signa iurat et diis omnibus praeposit, das ist, „der ganze Gottesdienst des Kriegesvolkes ist, ihren Standarten göttliche Ehre zu beweisen, bey denselben zu schwören, „und dieselben höher als alle andere Gottheiten zu achten t)., Polus.

q) Opp. p. 407. r) De bello Ind. lib. 6. c. 6. s) Anal. lib. 11. t) Apol. c. 16.

Auch bis zur Vollendung. Bis daß Gottes

Zorn vollendet sey, wie dieses Cap. 11, 36. ausgebrüht wird. Polus.

Welche, als fest beschloffen über den Verwüstenden ausgegoffen werden wird. Und die als beschloffen, oder welche beschloffen ist, man vergleiche v. 11. Herr Mede übersezt dieses: wird über den Verwüstenden anbalen u). Die Worte bedeuten aufs kürzeste, die erschrecklichen Widerwärtigkeiten, welche eine gänzliche Verwüstung dieser Stadt und des Volkes machten, und über dieselben auf die allerschrecklichste Weise, welche jemals einem Volke widerfuhr, und mit den augenscheinlichsten Zeichen einer göttlichen Rache über sie, nach der Erzählung ihres eigenen Geschichtschreibers Josephus, der ein Augenzeuge von diesen Verwüstungen war, ausgeführt wurden. Seit derselben Zeit aber ist die Nachkommenschaft desselben Volkes über die ganze Welt zerstreuet, lebet nicht anders als in vielerley Zerstreuungen und ist sehr oft schweren Unterdrückungen und Verfolgungen bloßgestellt, welche genugsam im Stande wären, ihr Geschlecht auszurotten, wenn sie nicht durch die göttliche Vorsehung bewahret würden, die Wahrheit derjenigen Weissagungen, die diese Widerwärtigkeiten vorher verkündiget haben zu bestärken, und insonderheit die folgenden Worte Christi, welche sich augenscheinlich auf den Text, den wir unter Händen haben, beziehen, wahrzunehmen, da es Luc. 21, 22, 23, 24. heißt: diese sind die Tage der Rache, auf daß alles erfüllet werde, was geschrieben ist: denn es wird große Noth in dem Lande seyn, und Zorn über dieses Volk: und sie werden durch die Schärfe des Schwertes fallen, und unter alle Völker gefänglich weggeführt werden: und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis daß die Zeiten der Heiden erfüllet seyn werden, das ist, bis daß die Zeiten der vierten Monarchie, wovon Cap. 2. und 7. gesprochen wird, verstrichen seyn werden. Man lese die Anmerk. über Cap. 12, 7. Der Bischoff Lloyd übersezt das letzte Wort $\delta\alpha\iota\mu\omega\gamma$, welches im Englischen durch den Verwüster ausgedrückt ist, in einem thätigen Sinne durch den Verwüster, daß den, der da wüste macht: in welchem Verstande das Wort deutlich Cap. 8, 13. c. 12, 11. genommen wird. Der Sinn, den er diesen Worten giebt, ist ziemlich einseitig mit dem Vorhergehenden: nämlich, daß der göttliche Zorn über die Juden dauern solle, bis daß er auf den wirkenden Urheber ihrer Verwüstung gekehret seyn

(427) In Ansehung dieser drey Stellen sind wol noch mehrere Bedenlichkeiten vorhanden, als daß es mit diesem Ausprüche ohne weitern Beweis gethan wäre.

seyn werde, welches er von dem römischen Gebiete erklärt, wie dieser Zorn unter dem siebenten Haupte ausgeführt wurde; man sehe Offenb. 17, 11. ⁴²⁹). Da ich nun von den glaublichsten Auslegungen dieser berühmten Weissagung eine besondere Nachricht gegeben habe: so halte ich es nicht für nöthig, von Joh. Marsbams Erklärung derselben in seinem Chronicus canon x) Meldung zu thun; indem ein gelehrter Schriftsteller, der Hr. Marschal, in seiner Abhandlung über die siebenzig Wochen, die er vor kurzem herausgegeben, gezeigt hat, daß sie so wenig mit sich selbst, als mit den unläugbaren Schriften der heiligen und weltlichen Geschichte, bestehen konnte ⁴²⁹). Es hat zwar dem Verfasser von den Gründen und Ursachen der christlichen Religion gefallen, des Herrn Marsbams angenommener Meynung mit Beyfalle zu gedenken: aber man hat Grund zu glauben, dieser Schriftsteller habe sie bloß auf ein Hörensagen, ohne sie zu untersuchen, angenommen,

und sey froh gewesen, daß er einen Gedanken gefunden, der dem christlichen Gottesdienste nachtheilig wäre und von einem großen Mann: legitimirt wurde. Loth. Alles wird hier als die Wirkung von Gottes Schlässe, und als unwiderrüchlich, angegeben. Das Wort **war** giebt zu erkennen, daß dieses Volk bezaubert, thöricht, abergläubisch, schwärmend, verbannt, ein Enkaiser, und eine Schmach der Welt war, welches alles gerechter und jämmerlicher Weise über sie gekommen ist; und sie machen dieses noch bis auf den heutigen Tag wahr. Diejenigen, welche die siebenzig Wochen und andere Zahlen in Daniel weiter zu untersuchen geneigt sind, und Zeit und Gelegenheit dazu haben, können dieses thun, wenn sie Grassier, L'Empereur, Wasmuth, Mede, Millet, Michmann, Sanctius, Rainold, Pererius, Derodon, Broughton, Liveinius, Helvicus, Carol. Beier ⁴³⁰ u. nachsehen. Man lese Jos Med. y) und Bail z). Diese Schrift zeigt die Ankunft des Mesias,

(428) Was es für Weitläufigkeit erfordern würde, die so gar verschiedenen Meynungen auch nur über diesen einigen Vers zu prüfen, das kann man aus D. Clauswitzens Abhandlung I. Th. S. 359-402. sehen. Ich will hier nur diejenige Erklärung herausziehen, welche als die richtigste gelten kann, und von diesem fleißigen und gelehrten Verfasser mit so guten Gründen erwiesen ist, als in einer so schwachen Stelle nur erwartet werden mögen. Nach denselben muß der Verstand des Textes dieser seyn: **Aber** (obgleich alles dieses Unheil über den größten Theil des jüdischen Volkes kommen wird), doch wird er (der Mesias, inzwiſchen) vielen (die zur Zeit seiner Erscheinung an ihn glauben werden, sonderlich aus den Juden, die bisher schon in seinem Bunde gestanden, und daher in diesen Gerichten über ihr Volk nicht mit begriffen seyn werden,) den (evangelischen Gnaden-) **Bund**, (welcher nun zu seiner Vollziehung kommen sollte, auf eine ganz ausnehmende Weise) stärken, (sie von der Gültigkeit und Zuverlässigkeit desselben durch selbst eigenen mündlichen Unterricht, auch die deutlichste Erfüllung der von dem Mesia geweissagten allerbestimmtesten Umstände auf das kräftigste überzeugen,) eine **Woche lang** (ungefähr, etwan von der Predigt Jehannis an, bis auf die Zeit, da sich die Apostel meistentheils von Jerusalem entferneten; als so lange die messianische Bundeswoche unter den Juden eigentlich gewähret haben kann), **aber in der Hälfte** (oder, in der **Mitte**) **der** (von Gott bestimmten, und zu der v. 26. zu Ende geweissageten Verwüstung festgesetzten **Unglücks-) Woche**, (deren Anfang aber nicht an die bisher gemeldeten siebenzig Wochen gränzet, sondern am wahrscheinlichsten von der Zeit an gerechnet wird, da Jerusalem zum erstenmale von Est. Gallo belagert worden, von da an ungefähr vierhalb Jahre, und also eine halbe prophetische Woche bis zur Zerstörung Jerusalems verfloßen) **wird das Opfer und Speisopfer** (mit dem gesammten Tempeldienste) **hinweggezhan werden**, (und dessen fernere Fortsetzung nunmehr unmöglich gemacht seyn, sonderlich bey dem schon geraume Zeit vor der Zerstörung zu Schulden gekommenen Mangel, sowohl der Priester, als auch der Gaben die zum Opfer brauchbar gewesen wären); **und ein Verwüster** (Titus mit seinem Kriegsheere) **wird kommen über den (ganzen) Flügel der Gräucl**, (die zum Gräucl vor Gott gewordene ganze Gegend, besonders die Stadt und den Tempel zu Jerusalem; so daß diese Verwüstung den ganzen Strich Landes, obwohl die Stadt und den Tempel am allerempfindlichsten treffe, darinnen auch des Gräuels am meisten erfunden worden;) **auch bis zum Vollenden**, (daß es ganz und gar aus sey, und eine Mäßigung so wenig als eine Errettung statt finde), **ja bis zum festbeschlossenen** (Vollenden, welches daher auf keinerlei Weise wird abgewendet werden können) **wird es** (was Gott von Zorn und Strafen sie erfahren zu lassen beschloßen hat, über die Verwüstung (die Stadt, das Land und Volk, so zur gänzlichen Verwüstung verurtheilt ist) ausgegossen seyn.

(429) Es findet sich auch eine eigene und sehr weitläufige Widerlegung desselben in Camp. Vittingg's Obf. sac. lib. VI. p. 231 sqq.

(430) Diese Schriftsteller und ihre Meynungen wird man (nebst vielen andern) aus der Clauswitzschen Abhandlung im I. Theile, S. 153. u. f. etwas näher kennen lernen. Denselben kann nun noch der hochehr. Herr D. Joh. Diet. Winkler im II. Theil theol. und phil. Abhandlungen S. 189. beygegeben werden,

Messias, sein Leiden, und die strenge Rache Gottes über die Juden, um dieser Ursache willen, so deutlich, daß es ihren Unglauben gänzlich widerleget, und un-

fern Glauben an Jesum Christum vollkommen befestiget ⁴³². Pelus.

u) Pag. 79. x) p. 168. y) p. 161. 199. z) p. 180. 199.

werden, althro auch S. 193. Joh. Albr. Bengels und Joh. Jacksons neuere Vertheidigungen oder Abhandlungen angeführt sind.

(431) Es wäre daher zu wünschen, daß dieses Hailische Werk unter uns bekannt seyn möchte. Es aber ist hier nicht einmal dessen Aufschrift angezeigt; vielweniger weiß ich etwas von dem Verfasser desselben.

Des Herrn Marschalls Erklärung über v. 24. 27. ⁴³²)

V. 24. Ich bin gekommen, um dir zu zeigen, sagt der Engel Gabriel v. 23. zu dem Propheten Daniel, da bey dem Anfange deiner Flehungen **der Befehl von dem Throne Gottes zu mir kam,** mit der folgenden Botschaft, dein Volk und deine heilige Stadt betreffend, für welche du in deinem Gebethe so eifrig bist, zu dir zu gehen. Wisse dann, daß Gott einen gewissen Zeitverlauf zu allgemeinen Begebenheiten, die darinn über sie kommen sollen, nämlich einen Zeitlauf von siebenzig Jahren oder 490 Jahren bestimmt habe. Du sollst gegenwärtig die Umstände vernehmen, die dein Volk und die heilige Stadt angehen. Aber weil ich darneben eine wichtige Botschaft, den Messias betreffend, zu bringen habe: so las mich dann davon zuerst reden, da es etwas ist, welches das ganze menschliche Geschlecht sowol, als die Juden, angeht, obgleich sie zuvörderst, weil die Seligkeit aus den Juden ist, Joh. 4, 22. Dieses ist, daß in der Fülle der Zeit; Gal. 4, 4. (welches du auch alsbald genauer vernehmen sollst, denn es ist binnen diesen siebenzig Wochen) Gott beschlossen hat, **Uebertretung zu endigen,** oder die Kraft der weit ausgebreiteten Schuld der Sünde des ersten Adams durch den Messias, den zweyten Adam, welcher dieselbe wegnehmen wird, zu zerbrechen, und zugleich in ihm und durch ihn, Hebr. 2, 17. ein vollkommenes Ende der Sünde zu machen, und **Versöhnung für die Sünden des Volkes zu veranstalten:** gleichwie Gott zu diesen wichtigen Absichten beschlossen hat binnen dem vorhergesagten Zeitraume **den Allerheiligsten mit dem heiligen Geiste und Kraft zu salben,** Apg. 10, 38.

um an die Stelle des mosaischen Gesetzes das Evangelium von ewigwährender Gerechtigkeit a), durch die Gnade Gottes Tit. 2, 11. zu setzen, welche darinn allen Menschen erscheinen wird, indem er sie von der Nacht und durch sein Blut von der Schuld und Strafe der Sünde erlöset; weil der Messias selber das Schlachtopfer für dieselben werden wird, um die Dinge b) zu erfüllen, die ihn selbst angehen, wie in den Schriften des alten Testaments vorhergesaget ist, wenn man vom Moses und allen Propheten anfängt, daß er also leiden muß, Luc. 24, 27. **Denrke diese Zahl überhaupt wohl:** diese Zahl von Wochen, die über dein Volk bestimmt sind, und diejenigen Dinge, welche den Messias betreffen.

a) Das Evangelium mag mit großem Grunde Gerechtigkeit genannt werden ⁴³³): weil die Verheißungen und Drohungen desselben und viele andere Hülfsmittel und Mitteltheile, die es vorzüglich vor dem Gesetze des Moses hat, unendlich mehr dienen, die Menschen gerecht zu machen, als das Gesetz auf irgend eine Weise durch etwas, das in demselben von eben der Art ist, thun konnte ⁴³⁴). Es mag hiernächst von ihm auch gelaget werden, daß es ewigwährend sey: weil es nicht, wie das Gesetz, bloß auf eine Zeitlang, sondern bis zur Wiederkunft Christi dauern wird; denn die Tage desselben sind die letzten Tage.

b) Denn dies bedeutet das hebräische Wort sowol, als versiegelt.

V. 25. Sey nun ferner aufmerksam, da ich dir besonderer Dinge melden werde. Wisse dann als eine Wahrheit, und versetze, daß, ehe diese großen Sachen, welche alle Völker angehen, durch den Messias und in der Person desselben ausgeführt werden sollen, dein

(432) Die Prüfung dieser Erklärung beruhet größtentheils auf der Prüfung der zum Grunde gelegten Berechnung, und diese hat D. Clauswitz S. 203. S. 100. u. f. des II. Theils vor die Hand genommen.

(433) Sollte nicht eine Stelle zum Beweis angeführt worden seyn, da dem Evangelio dieser Name beygelegt wurde? Paulus nennet es 2 Cor. 3, 9. *diakonias tñs dikaiosynēs*, nicht selbst *dikaiosynē*.

(434) Es wird bey diesem Vortrage auch die Lebensgerechtigkeit gesehen. Nun läugnet niemand den vorzüglich stärkern Einfluß derer aus dem Evangelio genommenen Bewegungsgründe in das Geschäfte der Heiligung. Aber warum wird nicht vornehmlich der Glaubensgerechtigkeit hier gedacht? Auf diese müßte sonderlich gesehen werden, wenn man unter dem Namen der Gerechtigkeit das Evangelium verstanden wissen wollte.

dein eigenes Volk, das noch in der Gefangenschaft ist, nach einer kurzen Zeit doch in ihr eigenes Land wiederkehren wird, Jer. 29, 10: weil die Zeit, die von Gott dazu bestimmt ist, nun fast zum Ende läuft. Und im Verfolge der Zeit wird Jerusalem, deine heilige Stadt, die nun in ihren Verwüstungen liegt, worin sie durch das Herd des Nebuchadnezzars, des Königs von Babel, gelassen ist, da sie die Stadt und den Tempel verbrannten, gewiß daraus wiederum hergestellt werden. Denn gleichwie es dieses war, das du so sehr zu Herzen nahmest, und zu dem Siehen deiner Lippen machtest, daß Gott darauf sehen und machen möchte, daß deine verwüstete Stadt wiederum gebauet werde: also wisse für gewiß, daß Gott zum Vortheile derselben beschloffen hat, daß in dem Verfolge der Zeit ein königlicher Befehl, oder ein ausdrücklicher Auftragsbrief, von dem Könige von Persien ausgegeben werden soll, um zu machen, daß sie wieder erbauet werde. Sieh dann hierauf Acht zu deiner eigenen unmittelbaren Tröstung und Verbriedigung, in Absicht auf eine solche Wiederherstellung deiner heiligen Stadt. Und in Absicht auf die viel wichtigere Herstellung der verlorenen Welt, oder der Erlösung der Juden und Heiden aus der Tyranny und Macht der Sünde, des Satans und des Todes, welche unmittelbar durch die Verdienste und Genugthuung eines leidenden Messias erfüllt werden soll, laß die ganze Welt und dein Volk insbesondere auf ihn, als einen solchen sehen, und laß sie die genaue Zeit, die von Gott zu seinem Leiden bestimmt ist, aus dem wirklichen Erfolge des ist gemeldeten Befehles, lernen. Denn laß dieß als ein gewisses Merkzeichen davon angesehen werden, daß von dem Ausgange des Befehles, Jerusalem wieder zu bauen, bis auf den Messias, den Fürsten, der in seinem Leiden überwindet, und durch sein Kreuz über Mächte und Obrigkeiten triumphiret, Col. 2, 15. nach einer genauen Berechnung der Zeit davon, sieben Wochen und zwey und sechzig Wochen, die hier überhaupt über Jerusalem bestimmt sind, gerechnet werden sollen. Und weil ich nun zwo besondere und unterschiedene Zeitendigungen von diesen Wochen vorgestellt habe: so nimm die kleinste von diesen beyden für die Wiedereerbauung deiner heiligen Stadt. Denn die Mauern derselben, welche ist verwittert liegen, sollen hergestellt und wiederum aufgerichtet werden, und die Häuser der ist wachsenden und zerstörten Straßen sollen in den ersten sieben Wochen, von dem Ausgange des Befehles, wodurch diese Wiedereerbauung vergönnet wird, an gerechnet, wieder aufgebauet werden.

B. 26. Aber laß vernehmlich den größten von diesen zweenen Zeitzyklen hier wohl in Betrachtung gezogen werden: denn dieser ist von der größten Wichtigkeit für alle Kinder der Menschen. Darum wie-

derhole ich denselben und die genaue Zeit davon zu desto mehrerer und ernstlichen Erwägung, und als eine völlige Erklärung meiner vorhergehenden Worte, bis auf den Messias, den Fürsten: nämlich, daß nach, oder genau an dem Passahfeste, welches zunächst auf die Endigung dieser zwey und sechzig Wochen folget, die zu Ten vorhergehenden sieben Wochen hinzugefüget sind, der Messias abgeschnitten (getreuziget) werden soll. Denn gleichwie ich dir vorher sagte, daß von dem Ausgange des bereits gemeldeten Befehles, sieben Wochen und zwey und sechzig Wochen bis auf den Messias, den Fürsten, der durch das Kreuz triumphire, gerechnet werden müßten: also besetige ich dasselbe hierdurch, indem ich dir und allen Menschen ausdrücklich erkläre, daß nach denselben sieben Wochen und zwey und sechzig Wochen der Messias gewiß den Tod des Kreuzes sterben wird. Ja dein Volk, die Leute von deiner heiligen Stadt, werden die Vornehmsten seyn, die diesen traurigen Fall bewerkstelligen. Der Messias wird zu ihnen kommen, als zu seinem Eigenen: aber sie werden ihn nicht annehmen, Joh. 1, 11. ja sie werden ihn verwerfen und tödten, Luc. 20, 15. und so durch ihre grausame und verächtliche Mißhandlung desselben, des Fürstens des Lebens, Apg. 3, 15. nach Verdienst alle ihr Recht und Eigentum an ihm als ihrem Herrn verwirren: denn darum werden sie nicht mehr sein Volk seyn. Und dieses ist es noch nicht alles. . . . Ihr Strafe wegen eines so undankbaren und boßhaften Verfahrens wird nicht allein darin bestehen, daß er, der von ihnen zuerst ausgeworfen war, sie verwerfe: sondern seine gerechte Rache wird auch so weit gehen, daß sie nicht mehr ein Volk seyn werden. Denn die Römer werden kommen und beyde ihren Ort und ihr Volk wegnehmen, Joh. 11, 48. denn der Messias wird über diese, als sein Volk, Matth. 22, 7. regieren, dein Volk durch sie auszurotten, und ihre Stadt und Heiligthum gänzlich wüste zu lassen, gleichwie sie dawider, als eine Ueberströmung und wachsende Fluth, die alles wegsetzet, heraufkommen werden. Denn gleichwie gewiß Krieg über das jüdische Volk darum, weil sie den Messias abgeschnitten haben, kommen, und sein Blut von ihren Händen gefordert werden wird: also wird dieser Krieg auch äußerst unglücklich und unerfeglich für sie seyn; weil er sich nicht anders, als mit der gänzlichen Umkehrung sowohl ihrer Kirche als ihres Staats endigen wird, und folglich bis an das Ende des Krieges nichts als eine beständige Folge von Verwüstungen bestimmt ist.

B. 27. Zu mehrerer Beförderung und Erfüllung dieses bestimmten Gerichtes Gottes über das jüdische Volk, durch das genannte Volk des Messias, die Römer, sey dieses fernere, in Ansehung der Zeit und Art

Art der Erfüllung, bekant, daß sie in einer von diesen siebenzig Wochen, die hier allgemein über dein Volk und heilige Stadt bestimmt sind, einen festen Bund mit vielen Völkern machen werden. Und dieses ist die Woche, die noch bemerkt werden muß. Gleichwie ich bis hierher allein von sieben Wochen und zwey und sechzig Wochen von den gemeldeten siebenzigen gesprochen habe: also laß daher diese wohl in Betrachtung gezogen werden, als die noch übrig gebliebene eine Woche, welche unmittelbar über dein Volk und die heilige Stadt, zu ihrer und derselben äußersten und vollkommenen Verwüstung, bestimmt ist. In dem Anfange dieser Woche werden die Römer mit vielen von ihren benachbarten Völkern feste Bündnisse machen, damit sie desto besser im Stande seyn mögen, dieses große Werk, das ihnen von Gott zu thun aufgelegt ist, fortzusetzen; wie ich hiervon nähere Erklärung geben muß: denn ich habe Befehl dazu, es zu erklären, und zu zeigen, daß sie zur Rache die letzte Hälfte dieser einen Woche noch mehr unterscheiden,

und wirklich mit den Juden alle die Zeit über im Kriege seyn werden, da im Anfange derselben der Krieg ausbrechen wird, und in dem Verfolge die Römer denselben, bis zu ihrer Ankunft und Lagerung vor der heiligen Stadt, fortsetzen, und dann die Stadt genau einschließen werden; bis daß sie am Ende derselben Woche das tägliche Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen, und dann machen werden, daß der Grauel der Verwüstung in dem Tempel gestellet sey; eine sichere Vorbedeutung oder Zeichen, daß alsdenn in der That die Zeit zur völligen Verwüstung über Jerusalem gekommen ist; ja die Zeit, daß sie durch die Heiden zerretten werden soll, Luc. 21, 24. Denn in dieser Verwüstung wird sie unerschlich bleiben, ohne wiederhergestellt werden zu können: bis auf die Zeit der Vollendung der bestimmten Rache Gottes, in Absicht auf sie, die Verwüstete, und in Absicht auf die Heiden, ihre Verwüster, bis daß die Zeiten der Heiden erfüllet seyn werden.

Erklärung des Herrn Newtons

über v. 24: 27. 435)

Das Gesicht des Bildes, das aus vierley Metallen zusammengesetzt war, ward erst dem Nebucadnezar, darnach dem Daniel, in einem Traume gezeigt: und Daniel fieng seit der Zeit an, wegen der Gabe, Geheimnisse zu offenbaren, berührt zu werden, Ezech. 28, 3. Das Gesicht von den vier Thieren und des Menschen Sohne, der auf den Wolken des Himmels kam, ward dem Daniel auch in einem Traume gegeben. Das Gesicht von dem Widder und Ziegenbocke aber erschien ihm bey Tage, da er an dem Ufer des Flusses Mai war, und ward ihm durch den prophetischen Engel Gabriel erklärt. Es betrifft den Fürsten des Heeres und den Fürsten der Fürsten. In dem ersten Jahre nun des Darius des Meders über Babel, erscheint eben derselbe prophetische Engel dem Daniel wiederum, und erklärt ihm, was durch des Menschen Sohn, durch den Fürsten des Heeres, und durch den Fürsten der Fürsten verstanden werde. Die Weißagung von des Menschen Sohne, der mit den Völkern des Himmels kam, hat ihr Absehen auf die zwote Zukunft Christi; die Weißagung von dem Fürsten des Heeres geht auf seine erste Zukunft: diese Weißagung von dem Mesias aber, welche dieselben erklärt, geht auf beyderley Zukunft, und bestimmt die Zeiten davon.

Diese Weißagung sorolt, als alle andere Weißagungen Daniels, besteht aus zweenen Theilen: einer Einleitung nebst der Weißagung, und einer Erklärung davon. Ich übersetze und erkläre die gegenwärtige gänzlich auf diese Weise.

„Siebenzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt ausgeschnitten a), die Uebertretung zu endigen, und der Sünden ein Ende zu machen, die Ungerechtigkeit zu verfühnen, und eine ewigwährende Gerechtigkeit herzubringen, das Gesicht zu vollenden, und den Propheten, und den Allerheiligsten zu salben.

a) Der Ausdruck, ausgeschnitten, ist eine hebräische Art zu reden, die von der Weise durch Einschneiden von Kerben zu zählen hergenommen ist.

„Wisse auch und verstehe, daß von dem Ausgange des Befehles, wiederkehren zu lassen, und Jerusalem zu bauen, bis auf den Gesalbten b) den Fürsten, werden sieben Wochen seyn.

b) Nach dem Hebr. den Mesias. Ich gebrauche aber das englische Wort, damit die Feziehung dieser Rede auf die vorübergehende klar seyn möge.

„Noch zwey und sechzig Wochen, dann wird es c) wiederkehren, und die Straße und die Mauer gebauet werden; jedoch in bestimmten Zeiten: und nach den zwey und sechzig Wochen wird der Gesalbte abgeschnitten werden, und es wird seyn nicht seyn;

(435) Zur Prüfung derselben wird man abermal die Clauswitzische Abhandlung §. 197. C. 64. u. f. des II. Theils mit Nutzen gebrauchen.

„sey; aber ein Volk des Fürsten, das kommen wird, wird die Stadt und das Heiligthum verwüsten: und das Ende davon wird mit einer Fluch seyn, und bis ans Ende des Krieges sind die Verwüstungen bestimmt.“

c) Jerusalem.

„Noch wird er den Bund mit vielen eine Woche befestigen, und in der Hälfte einer Woche wird er das Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen: und über einen Flügel von Gräueln wird er es verwüsten, selbst bis zur Vollendung, und bis daß was, was beschlossn ist, auf die Verwüstete ausgegossen sey.“

Siebenzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt ausgeschnitten, um die Uebertretung zu endigen etc. Hier werden, wenn eine Woche für sieben Jahre genommen wird, vierhundert und neunzig Jahre von der Zeit, daß die zerstreuten Juden wiederum zu einem Volke (man sehe Jes. 23, 13.) und einer heiligen Stadt vereinigt werden sollten, bis auf den Tod und die Auferstehung Christi gerechnet: durch diese aber sollte die Uebertretung geendigt werden, und die Sünden aufgehört, die Ungerechtigkeiten verfühnet, und eine ewigwährende Gerechtigkeit hergebracht werden, und dieses Gesicht erfüllen, und der Prophet vollkommen gemacht werden, nämlich derjenige Prophet, den die Juden erwarteten; auch sollte dadurch der Allerheiligste gesalbet werden, er, welcher darum in den folgenden Worten der Gesalbte, das ist, der Messias oder Christus, genannt wird. Denn durch die Verknüpfung der Erfüllung des Gesichtes mit der Verführung der Sünden werden die vierhundert und neunzig Jahre mit dem Tode Christi geendigt. Die zerstreuten Juden wurden ein Volk und eine Stadt, da sie zu weltlicher Macht oder zu einem weltlichen Körper wiederkehrten. Dieses geschah in dem siebenten Jahre des Artaxerxes Longimanus, da Esra mit einem Theile der Juden aus der Gefangenschaft wiederkehrte, den jüdischen Gottesdienst herstellte, und auf Befehl des Königs Obrigkeiten in dem ganzen Lande einsetzte, das Volk nach dem Gesetze Gottes und des Königs zu richten und zu regieren, Esr. 7, 25. Es sind nur zwei Wiederkehrungen aus der Gefangenschaft geschehen; die von Zerubabel und die von Esra: in der von Zerubabel hatten sie bloß Freyheit, den Tempel zu bauen; in der von Esra wurden sie erst zu einem Körper, oder einer Stadt durch eine Regierung aus ihren eigenen Mitteln. Die Jahre dieses Artaxerxes nun sinnen sich ohngefähr zweien oder dreyn Monate nach der Sonnenwendung im Sommer an, und sein siebentes Jahr kommt mit dem dritten Jahre der achtzigsten Olympias überein: der letzte Theil davon aber, in welchem Esra nach Jerusalem hinaufgieng, war im 4257. Jahre der julianischen Zeitrechnung. Man rech-

ne die Zeit von dannen bis zu dem Tode Christi: so wird man genau vierhundert und neunzig Jahre finden. Rechnet man jüdische Jahre, die sich in dem Herbst anfangen, und fängt von dem ersten Herbst nach des Esra Ankunft zu Jerusalem an, da er den Schluß des Königs ausführte: so wird der Tod Christi in das 4747te Jahr der julianischen Zeitrechnung, das 34te Jahr des Herrn fallen, und die Wochen werden jüdische Wochen seyn, die sich mit Sabbathjahren endigen, welches mir gewiß zu seyn scheint. Will man aber den Tod Christi lieber ein Jahr früher setzen; wie gemeinlich geschieht: so kann man das Jahr, worinn Esra hinaufzog, in die Rechnung einschließen.

Wisse auch und verstehe, daß von dem Ausgange des Befehles wiederkehren zu lassen und Jerusalem zu bauen, bis auf den Gesalbten, dem Fürsten, sieben Wochen seyn werden. Der erste Theil der Weissagung gieng auf die erste Zukunft Christi, da er auf seine Ankunft als eines Propheten gerechnet ist: dieser hingegen, welcher auf seine Ankunft, ein Fürst oder König zu seyn gerechnet ist, scheint auf seine zweite Zukunft zu gehen. Da war der Prophet vollendet und der Allerheiligste gesalbet: hier kommt derjenige, der gesalbet war, ein Fürst zu seyn und zu regieren. Denn die Weissagung Daniels geht bis ans Ende der Welt: und es ist schwerlich eine Weissagung in dem alten Bunde, Christum betreffend, welche nicht in dem einen oder dem andern Verstande auf seine zweite Zukunft gehe. Und wenn einige von den Alten, als Irenäus, Julius der Africaner, Hippolytus der Märtyrer und Appollinaris, Bischoff von Laodicäa die Hälfte der Woche auf die Zeiten des Antichristes deuten: warum mögen wir denn nicht mit eben derselben Freyheit der Erklärung die sieben Wochen auf die Zeit, da der Antichrist durch den Glanz der Zukunft Christi vertilget werden soll, ziehen? Die Isracliten erwarteten zur Zeit der alten Propheten, da die sechen Stämme in Gefangenschaft geführt waren, eine doppelte Wiederkehrung: und daß bey der ersten die Juden einen neuen Tempel bauen sollten, der geringer wäre, als der Tempel Salomons, bis daß die Zeiten desselben Geschlechtes erfüllt seyn, und sie nachher aus allen Dörtern ihrer Gefangenschaft wiederkehren und Jerusalem und den Tempel glanzreich erbauen würden, Tob. 14, 5, 6. Und um die Pracht und Vortreflichkeit dieser Stadt auszudrücken, wird verblümler Weise von ihr gesagt, sie sey von kostbaren Steinen gebauet gewesen, Jes. 54, 11, 12. Tob. 13, 16, 17, 18. Offenb. 21, und sie heißt das neue Jerusalem, das himmlische Jerusalem, die heilige Stadt, die Frau des Lammes, die Stadt des großen Königes, die Stadt, worinn die Könige der Erde ihre Herrlichkeit und Ehre bringen. Weil nun eine solche Wiederkehrung die Erwartung Israels war, selbst vor den

den Zeiten Daniels: so sehe ich nicht, warum Daniel dieselbe in seiner Weissagung überschlagen sollte. Da dieser Theil der Weissagung dann bisher noch nicht erfüllt ist: so werde ich mich mit seiner besondern Erklärung aufhalten, sondern mich begnügen lassen, bloß anzumerken, daß, gleichwie die siebenzig und die zwey und sechzig Wochen jüdische Wochen waren, welche sich mit Sabbathjahren endigten, also die sieben Wochen der Zeitraum eines Jubelfestes sind, und sich mit Verrichtungen anfangen und endigen, welche einem Jubelfeste eigen sind; und zwar mit den aller-vortrefflichsten Verrichtungen, worüber ein Jubelfest nur gehalten werden kann; daß ferner, weil der Befehl wiederzukehren und Jerusalem zu bauen, 49 Jahre vor dem Messias, dem Fürsten, vorhergeht, solches vielleicht nicht von den Juden selbst, sondern von irgend einem andern Königreiche, das ihnen günstig war, und vor ihrer Rückkehr aus der Gefangenschaft vorhergieng und dazu Gelegenheit gab, herkömmt; und endlich, daß diese Wiedererbauung Jerusalems und der wüsten Oerter von Juda Jes. 54, 3. 11. 12. c. 55, 12. c. 61, 4. c. 65, 18. 21. 22. Ezech. 36, 33. 35. 36. 38. Amos 9, 11. 14. Mich. 7, 11. Tob. 14, 7. vorhergesaget wird, gleichwie die Rückkehr der Gefangenschaft, und die Ankunft des Messias und seines Königreiches Jes. 6c. 62. 63. 65. 66. Ezech. 36. 37. Dan. 7. Joel 3. Matth. 24. Apg. 1. Offenb. 19. und in vielen andern Stellen der Schrift, beschrieben werden. Die Art und Weise, wie, weiß ich nicht. Die Zeit mag es erklären.

Woch zwey und sechzig Wochen dann wird es wiederkehren und die Strafe und die Mauer gebauet werden, jedoch in beklemmten Zeiten: und nach den zwey und sechzig Wochen wird der Messias abgeschnitten werden, und es wird sein nicht seyn: aber ein Volk des Fürsten, das kommen wird, wird die Stadt und das Heiligthum verwüsten *ic.* Nachdem er beyderley Zukunft Christi vorhergesaget, und die letzte von ihrer Rückkehr und der Erbauung Jerusalems gerechnet, um dadurch vorzubringen, daß man diese nicht auf die Erbauung Jerusalems durch den Nehemias ziehen möchte, unterscheidet er diese von jener dadurch, daß er saget, es würden von derselben Zeit bis auf den Gesalbten nicht sieben Wochen, sondern zwey und sechzig Wochen, und nicht in glücklichen, sondern in beklemmten Zeiten, seyn. Am Ende dieser Wochen nun wird der Messias nicht der Fürst der Juden seyn, sondern abgeschnitten werden, und es wird Jerusalem sein nicht seyn, sondern die Stadt und das Heiligthum werden verwüestet werden. Nun kam Nehemias im 20ten Jahre eben desselben Artaxerxes nach Jerusalem, da Esra inzwischen stets (vielleicht, bereits) da war, Neh. 12, 36: er fand die Stadt wüste liegen, und die Häuser und Mauern ungebauet, Nehem. 2, 17. c. 7, 4. und er vollendete die Mauer am 25ten

Tage des Monates Elul, Neh. 6, 15. in dem 28ten Jahre eben des Königes, das ist, im September, im 4278ten Jahre der julianischen Zeitrechnung. Man zählte dann von diesem Jahre zwey und sechzig Jahrewochen, das ist, 434 Jahre, so wird die Rechnung auf den September im 4712ten Jahre der julianischen Zeitrechnung hinauskommen, welches das Jahr ist, worinn Christus nach dem Clemens von Alexandrien, Irenäus, Eusebius, Epiphanius, Ezeronimus, Vrosius, Cassiodorus, und andern Alten, geboren worden. Und dieses war die allgemeine Meinung, bis daß Dionysius Exiguus die gemeine Rechnung erfand, wodurch die Geburt Christi zwey Jahre später angesetzt wird. Wenn man nun gleich mit einigen annimmt, daß Christus drey oder vier Jahre vor der gemeinen Rechnung geboren ist: so wird seine Geburt doch in den letzten Theil der letzten Woche fallen; und das ist genug. Wie Christus nach diesen Wochen abgeschnitten, und die Stadt und das Heiligthum durch die Römer verwüestet sey, das ist vollkommen bekant.

Woch wird er den Hund mit vielen. eine Woche befestigen. Er hielt ihn, ungeachtet seines Todes, bis zur Verwerfung der Juden und der Verwüstung des Cornelius und der Heiden, in dem siebennten Jahre nach seinem Tode.

Und in der Hälfte von einer Woche wird er das Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen: nämlich durch den Krieg der Römer wider die Juden. Dieser Krieg fing sich nach einigen Anzeichen in dem 13ten Jahre des Nero, im 67ten Jahre des Herrn, im Frühlinge, an, da Vespasian sie mit einem Heere anfiel, und endigte sich im zweyenten Jahre des Vespasians, dem 70ten Jahre des Herrn, in dem Herbst, am 7ten September. als Titus die Stadt einnahm, nachdem er den Tempel 27 Tage vorher verbrannt hatte: so daß der Krieg viertelhalb Jahre gedauert hat.

Und über einen Flügel von Gräueln wird er Verwüstung machen, auch bis zur Vollendung, und bis daß das, was beschlossn ist, auf die Verwüstete ausgegossen sey. Wenn die Propheten Königreiche durch Thiere und Vögel abbilden, verstehen sie durch ihre über ein Land ausgestreckte Flügel, die Heere, welche ausgesandt werden, ein solches Land anzufallen und unter das Joch zu bringen. Darum ist ein Flügel von Gräueln ein Heer von falschen Göttern: denn ein Gräuul wird in der Schrift oft für einen Abgott genommen; als wenn Camos der Gräuul von Moab, und Molech der Gräuul von Ammon 1 Kön. 11, 7. genant wird. Die Meinung ist dann, es werde das Volk eines Fürstern, der kommen solle, das Heiligthum verwüsten, den täglichen Dienst des wahren Gottes aufheben, das Land mit einem Heere von falschen Göttern überfröhen, und durch die Aufrichtung ihrer Herrschaft den Juden Verwü-

Verwüstung zuwege bringen, bis daß die Zeiten der Heiden erfüllt seyn werden. Denn Christus saget uns, daß der Gräuel der Verwüstung, wovon durch Daniel gesprochen wäre, zur Zeit des römischen Kaiserreiches aufgerichtet werden sollte, Matth. 24, 15.

So haben wir in dieser kurzen Weissagung eine Vorherverkündigung von allen vornehmsten Zeitzei-chen, welche auf die Zukunft des Mesias ihr Absehen haben: von der Zeit seiner Geburt, seines Todes, der Verwerfung der Juden, der Dauer des jüdischen Krieges, wodurch er machte, daß die Stadt und das Heiligthum verwüstet wurden, und von der Zeit seiner zweiten Zukunft. So ist die Auslegung, welche hier gegeben ist, vollkommener und stimmt besser mit der Absicht überein, als wenn wir dieselbe bloß auf seine erste Zukunft einschränkten, wie die Ausleger insgemein thun. Wir vermeiden auf diese Weise, der Schreiber Daniels dadurch, daß man die sieben Wochen und die zwey und sechzig Wochen für eine einzige Zahl nimmt, Gewalt anzuthun. Wäre das Daniels Meynung gewesen: so würde er neun und sechzig Wochen gesagt haben, und nicht sieben Wochen und zwey und sechzig Wochen; eine Art zu zählen, die bey keinem Volke im Gebrauche ist. Nach unserer Weise sind die Jahre jüdische Mond-Sonnenjahre d), wie sie seyn müssen: und die siebenzig Wochen von Jahren sind jüdische Wochen, die sich mit Sabbathjahren endigen, welches sehr merkwürdig ist. Denn sie endigen sich entweder mit dem Jahre der Geburt Christi, zwey Jahre vor der gemeinen Rechnung, oder mit dem Jahre seines Todes, oder mit dem siebenten Jahre darnach, welche alle Sabbathjahre waren. Andere rechnen entweder mit Mondenjahren, oder mit andern als jüdischen Wochen: und was das ärgste ist, sie haben ihre Auslegung auf eine falsche Zeitrechnung, ausgenommen die Meynung des Junccius über die siebenzig Wochen, die mit der unserigen übereinstimmt. Denn sie sehen Esra und Nehemias unter die Regierung des Artaxerxes Mnemon, die Erbauung des Tempels unter die Regierung des Darius Nothus, und fangen die Wochen Daniels von diesen zweyen Regierungen zu rechnen an.

d) Die alten Sonnenjahre der morgenländischen Völker bestanden aus zwölf Monaten: jeder Monat aber hatte dreysig Tage; und daher entfiel die Wertheilung eines Kreises in 360 Grade. Dieses Jahr scheint von Moses in seiner Geschichte von der Sündfluth, und von Johannes in der Offenbarung, wo eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit, 42 Monaten und 1260 Tagen gleich gerechnet werden, gebraucht zu seyn. Aber in der Berechnung verschiedener von diesen Jahren mit einander muß man auf die unbestimmten Tage, welche am Ende dieser Jahre beigefüget werden müssen, Acht geben. Denn die Ägypter schätzten am Ende zu einem solchen Jahre fünf Tage hinzu: das thaten auch die Chaldäer lange vor den Zeiten Daniels, wie sich an der Anfangszeit des Nabonassars klar zeigt. So hatten nicht weniger die

persischen Wälen eben dasselbe Jahr von 365 Tagen, bis auf die Herrschaft der Araber, im Gebrauche. Die alten Griechen gebrauchten eben dasselbe Sonnenjahr von zwölf gleichen Monaten, aber 360 Tagen: sie thaten aber allemal um das andere Jahr einen Schaltmonat, der wechselsweise aus zehn und elf Tagen bestand, hinzu.

Das jüdische Jahr war, selbst von ihrer Ankunft aus Aegypten, ein Mond-Sonnenjahr. Es war ein Sonnenjahr: denn die Aermte folgte allezeit auf das Passahfest, und die Früchte des Landes wurden allezeit vor dem Feste der Laubhütten eingelammt, 3 Mos. 23. Die Monate aber waren Mondenmonate: denn es ward dem Volke durch Moses befohlen, im Anfang eines jeden Monats auf Trompeten zu blasen, und Brandopfer mit Dankopfern zu opfern, 4 Mos. 10, 10. c. 28, 11. 14. welche Feierlichkeit auch bey dem Neumonde beobachtet wurde, 1 Chron. 23, 31. Ps. 81, 3. 4. 5. Diese Monate wurden von Moses der erste, zweite, dritte, vierte Monat u. genannt: der erste hieß auch Abib; der zweite Siph; der siebente Etanim; der achte Bull, 2 Mos. 13, 4. 1 Kön. 6, 37. 38. c. 8, 2. Aber in der babylonischen Gefangenschaft gebrauchten die Juden die Namen der chaldäischen Monate, und verkündeten durch diese Namen die Monate ihres eigenen Jahres: so daß die jüdischen Monate zu der Zeit ihre eigenen Namen verloren, und nun mit den Namen der Chaldäer genannt wurden.

Die Juden fingen ihr bürgerliches Jahr von der Zeit, da im Herbst Tag und Nacht gleich ist, und das heilige Jahr von eben derselben Zeit im Frühlinge, an: der erste Tag des ersten Monats war, wenn der Neumond zuerst nach dem erwähnten Stande der Sonne sichtbar wurde.

Ob Daniel das chaldäische oder das jüdische Jahr gebrauchet, das ist von geringer Erheblichkeit: weil der Unterschied nur von sechs Stunden in einem Jahre, und von vier Monaten in 480 Jahren ist. Allein ich nehme die Monate für jüdische Monate: erstlich, weil Daniel ein Jude war, und die Juden selbst durch die Namen der chaldäischen Monate die Monate ihres eigenen Jahres verkündeten; zweitens, weil diese Weissagung auf die Weissagung des Jeremias gegründet ist, welche die siebenzigjährige Gefangenschaft betraf, und selblich von einerley Art von Jahren mit diesen siebenzigen verstanden werden muß; dies aber sind jüdische Jahre, weil dieselbe Weissagung in Judäa vor der Gefangenschaft geschah; und endlich drittens, weil Daniel nach Jahreswochen rechnet, welches eine Art von Rechnung ist, die jüdischen Jahren besonders eigen ist. Denn gleichwie die Tage derselben bey siebenen laufen, und der letzte von ihnen siebenen ein Sabbathtag war: also laufen auch ihre Jahre bey siebenen, und das letzte von jeden sieben Jahren war ein Sabbathjahr, wie auch sieben solche Jahreswochen ein Jubeljahr machten.

Die Gründe der Zeitrechnung, welcher hier gefolget ist, werde ich so kurz, als mir möglich, anführen.

Der peloponnesische Krieg nahm seinen Anfang im Frühlinge des ersten Jahres der 87ten Olympias, worinn Diodor, Eusebius und alle andere Schriftsteller übereinstimmen. Er fing sich zwey Monate vorher an, esse Pythodorus die Obergevalt zu besitzen aufhört e): das ist, im April, zwente Monate vor dem Ende des olympischen Jahres. Die Jahre dieses Krieges nun bestimmen sich am gewissensten

fen durch die Zwischzeit von 50 Jahren, von ihrem ersten Jahre bis zu dem Ueberzuge des Xerxes mit eingeschlossen f), oder von 48 Jahren, wenn man es anschließungsweise nimmt g): ferner durch den Verlauf von 69 Jahren von dem Ende, oder dem 27ten Jahre, bis zum Anfange der Regierung des Alexanders in Griechenland; durch die Feyer der olympischen Spiele in dem 4ten und 12ten Jahre davon h): und durch drey Sonnenfinsternisse und eine Mondfinsterniß, welche von Thucydides und Xenophon gemeldet sind. Thucydides nun, ein unweifellicher Zeuge, saget uns, daß in dem siebenten Jahre dieses peloponnesischen Krieges, während des Winter halben Jahres, die Zeitung von dem Tode des Artaxerxes Longimanus nach Ephes und von dannen durch einige Athenienser nach Athen gebracht wurde: folglich starb er im 4ten Jahre der 88ten Olympias am Ende des 4289ten Jahres der julianischen Zeitrechnung. Nun setze man einen oder zweyen Monate vor der Mitte des Winters: denn so lange konnte die Zeitung unterwegs seyn. Artaxerxes Longimanus aber regierte vierzig Jahre nach dem einhelligen Zeugnisse des Diodorus, Eusebius, Hieronymus, Sulpitius: oder 41 Jahre, nach des Ptolemäus Canon, nach dem Clemens von Alexandrien i), nach dem alexandrin. Chron. imgleichen Abulpharagius, Nicephorus; worunter die Regierung seiner Nachfolger, des Xerxes und Sogdians begriffen ist, wie Abulpharagius uns lehret. Nach dem Artaxerxes regierte sein Sohn Xerxes zweyen Monate, und Sogdian sieben Monate: jedoch die Regierung derselben wird in der Zählung der Jahre von den Königen nicht besonders gerechnet, sondern wird unter den 40 oder 41 Jahren der Regierung des Artaxerxes begriffen. Werden denn diese neun Monate weggelassen: so wird die eigentliche Regierung des Artaxerxes neun und dreyßig Jahre und drey Monate seyn. Und daher, weil seine Regierung sich im Anfange des Winters, im Jahre 4289. der julianischen Zeitrechnung endigte, fing sich dieselbe zwischen der Mitte des Sommers und dem Herbst, von dem Jahre 4250. nach eben derselben Zeitrechnung, an.

e) Thucyd. lib. 2. f) *Vt supra.* g) Eratosth. ap. Clem. Alexandr. h) Thucyd. lib. 5. i) *Stromat. lib. 1.*

Eben dasselbe bringe ich auch auf folgende Weise heraus. Cambyses trat seine Regierung im Frühlinge des 4185ten Jahres der julianischen Zeitrechnung an, und regierte acht Jahre, wenn man die fünf Monate des Smerdes darunter begreift. Hierauf fing Darius Hystaspis im Frühlinge des 4193ten Jahres julian. Zeitrechn. seine Regierung an und regierte nach dem einstimmigen Zeugnisse aller Zeitrechnungsfundigen, sechs und dreyßig Jahre. Die Regierungen dieser beyden Könige werden durch drey Mondfinsternisse, die zu Babel gesehen und durch Ptole-

mäus angezeichnet sind, bestimmt: so daß darüber kein Streit vorkommen kann. Die eine begab sich in dem siebenten Jahre des Cambyses, dem 4193ten Jahre julian. Zeitrechn. am 16ten Jul. in der Nacht um elf; die zweite im 20ten Jahre des Darius, dem 4203ten Jahre der julian. Zeitrechn. am 17ten November in der Nacht um elf Uhr fünf und vierzig Minuten; die dritte in dem 32ten Jahre des Darius, dem 4223ten Jahre julian. Zeitrechn. am 25ten April, um elf Uhr und dreyßig Minuten in der Nacht. Vermittelt dieser Mondfinsternisse und der Weißsagungen des Haggai und Zacharias, mit einander verglichen, ist es klar, daß seine Jahre sich nach dem 24ten Tage des elften jüdischen Monates, vor dem 25ten April und folglich um den März herum, anfangen. Xerxes trat demnach die Regierung im Frühlinge des 4229ten Jahres julian. Zeitrechn. an: denn Darius starb im fünften Jahre nach der Schlacht bey Marathon, wie Herodot k) und Plutarch melden; dieses Geschehe aber geschah im October des 4224ten Jahres julian. Zeitrechn. zehen Jahre vor der Schlacht bey Salamis. Xerxes fing daher weniger als ein Jahr nach dem October des 4228ten Jahres julian. Zeitrechn. zu regieren an; man setze in dem folgenden Frühlinge: denn er brachte seine ersten fünf Jahre und noch etwas mehr, mit Zubereitungen zu diesem Zuge wider die Griechen, hin; und dieser Zug geschah in der Zeit der olympischen Spiele, im 17ten Jahre der 75ten Olympias, Calliade Atheris Archonte, das ist, da Calliades zu Athen die Obermacht in Händen hatte, 28. Jahre nach der Flucht des Königes und des Consulats des ersten Consul oder Bürgermeisters, Junius Brutus, im 273ten Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, da Fabius und Furcius Bürgermeister waren. Der Zug von des Xerxes Heere über den Hellespont fing sich am Ende des vierten Jahres der 74ten Olympias an, das ist, im Junio des 4234 Jahres julian. Zeitrechn. und dauerte einen Monat: in dem Herbst aber, drey Monate darnach bey dem vollen Monde, am 16ten des Monates Mynychion, fiel die Schlacht bey Salamis vor, und ein wenig darnach eine Sonnenfinsterniß, welche, wenn man nadrechnet, auf den 2ten October traf. Sein sechstes Jahr fing sich demnach ein wenig vor dem Junio an; man setze, in dem Frühlinge des 4234ten Jahres julian. Zeitrechn. folglich sein erstes Jahr in dem Frühlinge des 4229ten Jahres julian. Zeitrechnung, wie oben. Nun regierte er nach der einstimmigen Meynung aller Schriftsteller, beynähe ein und zwanzig Jahr. Hierzu nehme man die sieben Monate des Artabanus: so wird die ganze Zahl 21 Jahre und ohngefähr vier oder fünf Monate betragen, welche sich zwischen der Mitte des Sommers und dem Herbst des 4250ten Jahres julianischer Zeitrechnung endigen. Zu dieser Zeit gieng daher die Regierung